

KARL & FABER

Journal 2024



Im Austausch

Engagement & Events • Privat- & Unternehmenssammlungen • KI & Kunst



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde unseres Hauses,

wir blicken auf ein spannendes und sehr erfolgreiches Jubiläumsjahr 2023 zurück. 100 Jahre KARL & FABER – es gab und gibt viele Gründe zu feiern. Mit einer stark besuchten Vernissage konnten wir letzten Juni die Ausstellungshalle in München Ost für die zeitgenössische Kunst eröffnen, ein wunderbarer Raum für Begegnungen mit Kunst und Kunstbegeisterten – eine Arena für die Kunst! Gegen den Trend konnten wir dieses Jahr unseren Umsatz um mehr als 20% steigern. Noch nie konnten wir so viele Werke im sechsstelligen Bereich zuschlagen – auch dank unserer zahlreichen internationalen Kunden. Wir sind in Kontinentaleuropa führend im Bereich Altmeisterdruckgrafik. All diese Erfolge wären nicht möglich ohne Sie, unsere Kunden und Freunde, und wir sind dankbar für Ihr Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen.

Aus dieser Dankbarkeit heraus wächst unser Bedürfnis, uns zu engagieren und der (Kunst-)Gemeinschaft etwas zurückzugeben: den Künstlern und Künstlerinnen, durch deren Schöpfungskraft und Anstrengungen es überhaupt einen Markt für zeitgenössische Kunst gibt, den Institutionen, Veranstaltern und Vereinen, die durch ihren kontinuierlichen Einsatz die Kunst am Standort München unterstützen sowie Menschen in Not helfen. So haben wir Charity-Auktionen für den Kunstverein München, BISS, Rotary und Gesellschaft macht Schule ausgeführt. Wir haben junge Künstler durch den KARL & FABER Kunstpreis sowie durch Various Others unterstützt. Auf S. 8 finden Sie eine Zusammenfassung unseres Engagements.

Wir bei KARL & FABER sehen uns als Kunstvermittler in jedem Sinne des Wortes. Wir bringen Kunstwerke mit neuen Besitzern zusammen, Einlieferinnen mit kaufkräftigen Sammlern. Doch möchten wir nicht nur Ihre Werke erfolgreich vermitteln, sondern auch unsere Leidenschaft für die Kunst. So finden in unserem Haus oder bei unseren Repräsentantinnen immer wieder Events zur Kunst und dem Kunstmarkt statt. Ständig gehen wir der Frage nach – aus welchem Grund sammeln Menschen? Und wie kann KARL & FABER Sammler unterstützen? Denn dies gehört für uns zu unserer Mission der Kunst der Sammlung®. Im Juni haben wir in Kooperation mit der Deutschen Bank zu einem Gespräch über institutionelles und privates Sammeln im Vergleich eingeladen. Das Ergebnis finden Sie auf S. 16.

Weil uns auch im 101. Jahr unseres Bestehens immer wieder neue Konzepte einfallen, um auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden noch besser einzugehen, werden wir dieses Jahr unsere Online-Only-Auktionen durch Real-Time-Online-Auktionen ersetzen: Ohne gedruckten Katalog und Vorbesichtigung, aber mit Live-Übertragung der Auktion inklusive Hammerzuschlag. Wie auch bei unseren Saalauktionen können Sie auf unseren vier Internet-Bieterplattformen, per Telefon und schriftlich mitbieten.

Ob Sie mitbieten, mit uns erfolgreich verkaufen, unsere Events besuchen, uns auf Social Media folgen oder dieses Journal lesen: Spüren Sie mit uns die Faszination der Kunst! Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen.

Dr. Rupert Keim, Geschäftsführender Gesellschafter & Sheila Scott, Geschäftsführerin


MAX. KUNST

Entdecken Sie mit uns, wie wir das Maximum aus Kreativität, Fachwissen und technologischer Innovation herausholen, um Ihnen einzigartige Lösungen zu bieten, die Ihre Erwartungen nicht nur erfüllen, sondern übertreffen.



© VG BILD-KUNST, BONN 2024

INHALT

	KARL & FABER in Zahlen	4
Titelthema	Zig Jubiläen, Events und Zuschläge für den guten Zweck Institutionelle und private Kunstsammlungen im Vergleich KI und Kunst	8 16 26
		
	Viele Hammerschläge für gute Taten, mehr auf S. 12.	
Rückblick	Top-Ergebnisse & Highlights 2023 KARL & FABER Contemporary Spurensuche in der Kunst	32 50 54
Ausblick	Zeitgenössische Kunst Moderne Kunst Druckgrafik Alte Meister & 19. Jahrhundert Der andere Blick – Kolumne von Max Scharnigg Praxistipp – Die Kunst, Kunst zu beleuchten Termine 2024 Kontakt München Kontakt Repräsentanzen Impressum	60 62 64 66 68 70 75 76 78 80

© PABLO LAUF

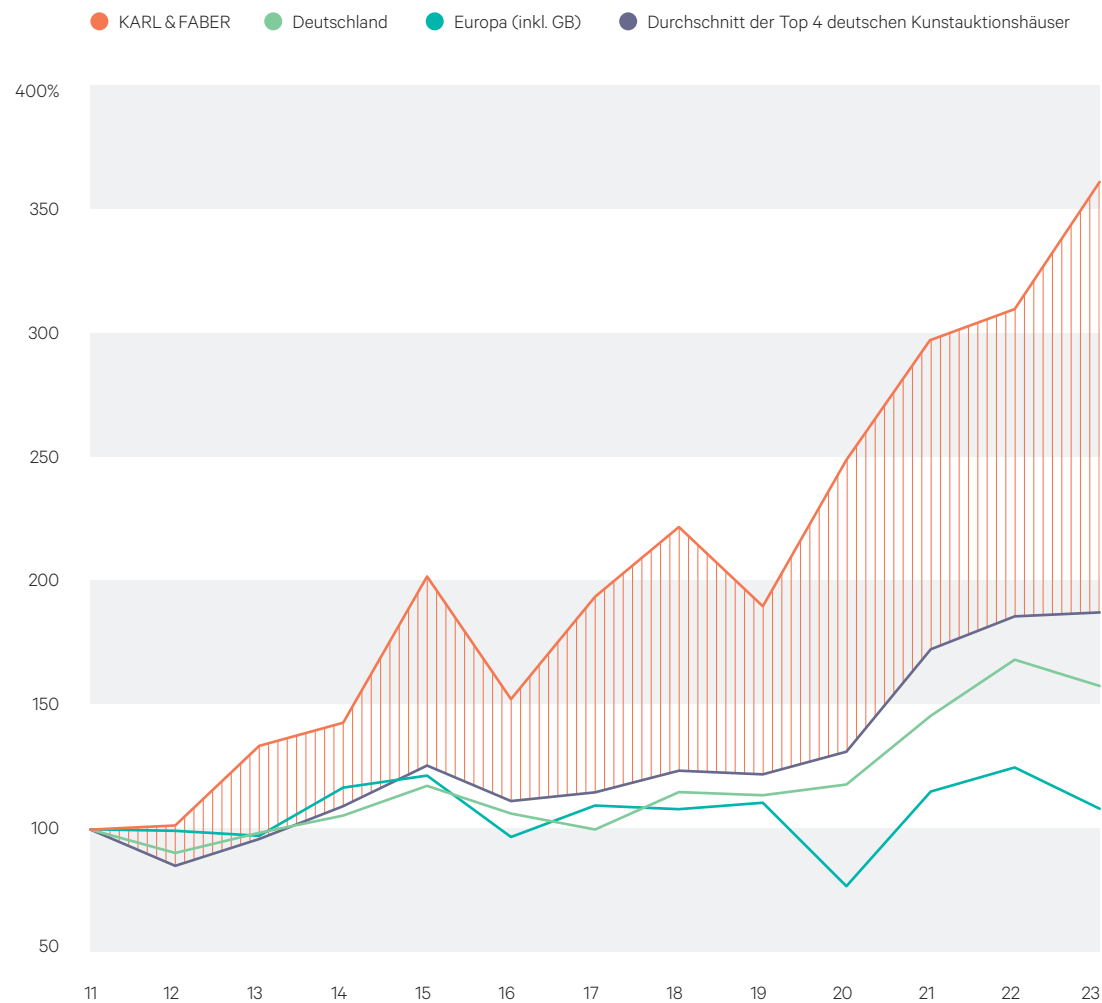
KARL & FABER in Zahlen

Weiterhin dynamischstes Wachstum seit 2011

KARL & FABER konnte im Jubiläumsjahr sein Wachstum der Vorjahre in allen Sparten ungebremst fortsetzen (plus 360 %).

„Wir scheinen manches richtiger zu machen – auch in einem schwierigen Marktumfeld.“

Dr. Rupert Keim

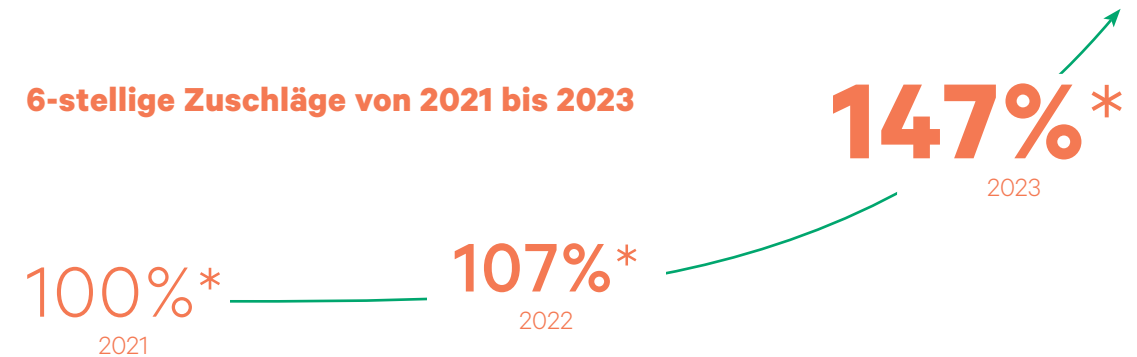


Quelle: Artnet, Datenabfrage Jan. 2024

Für Top 4, deutscher und europäischer Markt (inkl. GB) für Bildende Kunst des 15.–21. Jh.

Zahlen des Jahres 2023:

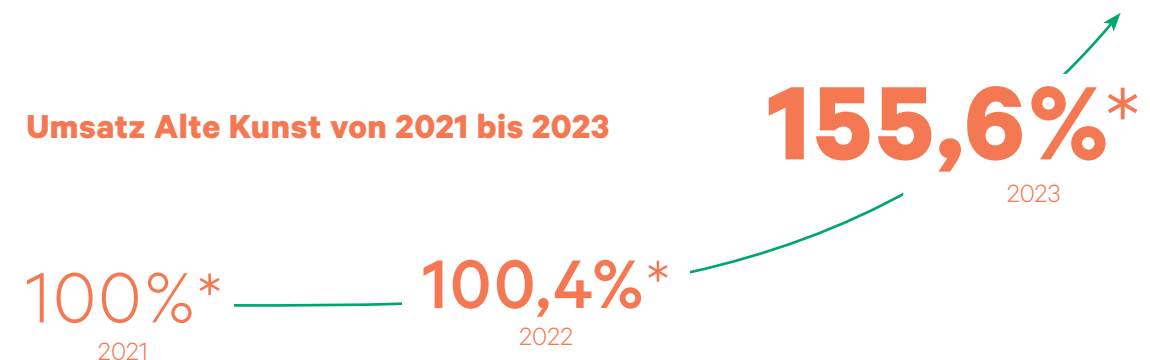
6-stellige Zuschläge von 2021 bis 2023



„Rupert Keim betonte im Gespräch, dass er noch nie so viele sechsstellige Erlöse verzeichnet habe wie dieses Mal.“

Handelsblatt, 9. Juli 2023

Umsatz Alte Kunst von 2021 bis 2023



„Woanders kommen die Verkäufe mit Alten Meistern und der Kunst des 19. Jahrhunderts gerade ins Stocken. Bei KARL & FABER in München hingegen stieg der Umsatz [...]. Mehr als 6 Millionen Euro inklusive Aufgeld und Steuern hat der alteingesessene Versteigerer [...] in dieser Sparte eingefahren.“

Handelsblatt, 1. Dez. 2023

* UMSATZSTEIGERUNG IN PROZENT

Wir werfen einen Blick zurück, auf ein Jahr voller Engagement und Events. Zugleich richten wir unsere Augen nach vorne, in die Zukunft von Kunst und KI. Im Zentrum unseres Wirkens steht dabei stets unsere Mission: Die Kunst der Sammlung®.

Was bewegt uns nach einem Jahrhundert?



Zig Jubiläen, Zuschläge für den guten Zweck und zahlreiche Events	8
Kunst der Sammlung – Ein Blick auf institutionelle und private Kunstsammlungen im Vergleich.	16
KI und Kunst	26



Zig Jubiläen, Zuschläge für den guten Zweck und zahlreiche Events

KARL & FABER durfte voriges Jahr seinen 100. Geburtstag feiern. Das Münchner Kunstauktionshaus nutzte die Gelegenheit, um sich vielfältig zu engagieren und andere an seinem Erfolg teilhaben zu lassen: Mit Benefizauktionen, hochkarätigen Kulturevents – und der Förderung einer jungen Künstlerin.

Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten – die berühmten magischen Worte sprechen die KARL & FABER Auktoren auch gerne, wenn Spendengelder mittels einer wohlthätigen Versteigerung fließen sollen. Im Jubiläumsjahr zum 100. Geburtstag von KARL & FABER setzten die Münchner Kunst- und Auktionsexperten die schöne Tradition des Zuschlags für den guten Zweck fort – gemeinsam mit anderen Jubilaren.



Eine Wahnsinns- auktionatorin am Werk

Ein Jubiläum konnte im Jahr 2023 auch BISS feiern. Das Kürzel steht für Bürger in sozialen Schwierigkeiten – ein Zeitungsprojekt, das 1993 gegründet wurde, um eben diesen Menschen zu helfen. Als älteste Straßenzeitung Deutschlands hat sie auch die höchsten Verkaufszahlen. 40.000 Exemplare im Monat verkaufen die festangestellten Verkäufer – über hundert obdachlose und ehemals obdachlose Menschen. Die Hälfte des Erlöses können sie behalten.

30 Jahre BISS und 100 Jahre KARL & FABER – das ergänzte sich am 21. Oktober bei der großen Jubiläumsauktion im Münchner Volkstheater wunderbar. Mit der anwesenden Kulturministerin Claudia Roth als Schirmfrau kamen an diesem Herbstsamtstag 30 Werke von namhaften Fotografinnen und Fotografen zum Aufruf.

Als Auktionatorin trat bei dieser Jubiläumsauktion Sheila Scott an, Geschäftsführerin bei KARL & FABER. Über drei Stunden hinweg überzeugte sie mit viel Verve die Bieterinnen und Bieter, dass sich ein Spendeneinsatz für eine schöne Fotografie und den guten Zweck lohnt. 27 der 30 Werke fanden

FOTOGRAFIE: HANNES ROHRER



ein neues Zuhause, sodass stattliche 57.800 Euro in den Spendentopf kamen. Ein großer Beitrag dazu, dass sich der Traum von einer kleinen Wohnung für einen der BISS-Verkäufer bald erfüllt.

„Diese Auktionatorin ist ein Sechser im Lotto“, meinte auch anschließend eine der spendierfreudigen Fotokünstlerinnen. „So was von unterhaltsamem gewinnendem Charme – Wahnsinn! Ich hätte ihr stundenlang zugucken können.“ Ein ähnlich begeistertes Feedback kam vom dankbaren BISS-Team: „Das war am Samstag ganz großartig und wir haben alle zusammen wirklich das Bestmögliche erwirkt. Für den guten Zweck, für Wohnraum von Menschen, die sonst darauf keine Chance hätten“ – darüber waren sich BISS-Geschäftsführerin Karin Lohr und Dr. Bärbel Kopplin, ehemalige Kuratorin der Sammlung HypoVereinsbank und Koordinatorin der Versteigerungsobjekte einig.





Tausende von Euro für gute Taten



Den Anfang machte der Kunstverein München e. V. Der konnte 2023 mit seinem 200. Geburtstag die doppelte Anzahl an Jahren für eine tolle Jubiläums-sause in die Waagschale werfen. Der traditionsreiche Verein gilt mit über 2.200 Mitgliedern als eine der größten Institutionen dieser Art und ist ein wichtiger Bestandteil der Münchner Kunstszene – anerkannt weit über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus.

Zum zeitgleichen runden Geburtstag ihrer Häuser riefen nun der Kunstverein und KARL & FABER zur großen Jubiläumsauktion. An den Start gingen 52 Werke von Künstlern und Künstlerinnen, die dem Kunstverein durch eine gemeinsame Geschichte verbunden sind. Mit dabei waren herausragende Arbeiten von Alexandra Bircken, Andreas Gursky, Liam Gillick, Louise Lawler, Flaka Haliti, Simon Denny, Julian Göthe, Judith Hopf, Rita McBride, Michaela Melián und vielen weiteren.

An einem Juli-Samstag schwang Dr. Rupert Keim am Hauptsitz des Auktionshauses erfolgreich den Hammer. Der Erlös kam dem Kunstverein München e. V. sowie den beteiligten Künstlern und Künstlerinnen zugute.



Auf stolze 20 Jahre kann die Initiative Gesellschaft macht Schule zurückblicken. Nicola Keim, Gesellschafterin von KARL & FABER und Schwägerin von Dr. Rupert Keim, gründete die Stiftung 2003, um Münchner Kindern und Jugendlichen mit herkunftsbedingten Nachteilen mehr und bessere Chancen einzuräumen. Was lag also näher, als das auktionatorische Geschick des Schwagers für die gute Sache zu nutzen? Beim Jubiläumsfest im Münchner Dachrestaurant Die Küche am Kraftwerk musste sich der arrivierte Kunstauktionator allerdings einer neuen Herausforderung stellen: Zu versteigern waren diesmal keine Gemälde oder Skulpturen, sondern 17 besondere Erlebnisse, die den glücklichen Siegerinnen und Siegern der Bietergefechte bestimmt lange in angenehmer Erinnerung bleiben: darunter eine Privatlesung mit Bestsellerautor Jan Weiler, ein Privatkonzert mit dem Münchner Geiger Peter Clemente oder Logenkarten für die UEFA Champions League des FC Bayern. Auch diese Challenge bewältigte Dr. Rupert Keim bravourös. 50.200 Euro konnten danach in die Arbeit der Stiftung gesteckt werden.



Hammer-schwünge für bessere Chancen





Netzwerker in Münchens Kunst- und Kulturszene



Den Reigen der Benefizauktionen beschloss schließlich Rotary München-International. Wie jedes Jahr lud der Wohltätigkeitsclub Anfang November gemeinsam mit KARL & FABER zur Live-Benefiz-Kunstversteigerung ins Auktionshaus am Amiraplatz ein. Auch diesmal oblag es Dr. Rupert Keim, für den guten Zweck das Beste, sprich die höchsten Gebote, aus dem Bieterpublikum herauszulocken. Was ihm erneut mit Charme und Witz gelang: Alle der 48 Kunstobjekte brachte er erfolgreich an den Mann, respektive die Frau. – also ein sogenannter White Glove Sale! Werke von der Moderne bis zu aktuellen Positionen – unter anderen von Bernd Zimmer, Günther Fruhtrunk, Georges Braques, A. R. Penck und Sigmar Polke. So konnte die schöne Summe von über 75.000 Euro an zwei Projekte gehen, die Rotary unterstützt: an die Orlandus Lassus Stiftung, die Nachwuchsmusiker fördert, sowie an das Barefoot College in Indien, das Kinder aus Wanderarbeiterfamilien und Mitglieder der Unberührbaren-Kaste eine Grund- und Ausbildung bietet.

Und wieder lockt der Auktionator ...



Dass KARL & FABER mehr kann als Kunstauktionen, bewiesen die Jubilare an einem schönen Abend im Mai des Jubiläumsjahres. Gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsorchester – das 2023 sein 500-jähriges Bestehen feiern konnte – lud KARL & FABER zu einer exklusiven Geburtstagsfeier ein: zur Ausstellung mit Privatkonzert unter dem Motto „Mit den Augen hört man besser – eine Zeitreise“. Die Gäste konnten eine exklusive Preview mit Werken der KARL & FABER Auktion „Alte Meister & Kunst des 19. Jahrhunderts“ genießen, die das Kammerensemble des Bayerischen Staatsorchesters anhand klassischer Kompositionen musikalisch interpretierte. Bevor die Musiker ans Werk gingen, erläuterten Heike Birkenmaier, KARL & FABER Leiterin der Abteilung Alte Meister & 19. Jahrhundert, und Malte Krasting, Dramaturg an der Bayerischen Staatsoper, auf humorvolle Weise, was alles hinter den Kunstwerken und Musikstücken steckt. Die geladenen Gäste goutierten die außergewöhnliche Darbietung gerne: „Eine höchst unterhaltsame Bild-Musik-Hommage an die Künste“, merkte Evelyn Vogel in der „Süddeutschen Zeitung“ an.





© MILENA WOJHAN © PABLO LAUF



Mehr als „nur“ Blumen für die junge Kunst

Julie De Kezel setzt in ihren Videoarbeiten technische Innovationen wie künstliche Intelligenz ein. Erfahren Sie mehr über KI als Werkzeug kreativer Gestaltung auf S. 26.



Bereits seit 2008 vergibt KARL & FABER alle drei Jahre einen Preis für junge Kunst – gemeinsam mit der Stiftung der Kunstakademie München. Die Preisträger erhalten die Gelegenheit, bei KARL & FABER weitere aktuelle Werke zu präsentieren und bekommen zudem 3.000 Euro für die Gestaltung eines Ausstellungskatalogs. Die Gewinnerin des Wettbewerbs im Jahr 2022 war Julie De Kezel. Im September des Jubiläumsjahrs konnte die junge Künstlerin aus Gent am Münchner Amiraplatz ihre erste Einzelausstellung präsentieren – im Rahmen von Various Others, der Münchner Initiative für Zeitgenössische Kunst. Unter dem Titel „Vielen Dank für die Blumen“ erforschte Julie De Kezel die verborgene Schönheit des Blumenstraußes, den sie zur Preisverleihung im vorigen Jahr erhalten hatte. Bei KARL & FABER überraschte die junge Künstlerin die Besucher ihrer Ausstellung mit mikroskopischen Strukturen, imposanten Skulpturen und einem ganz besonderen Ausstellungskatalog: ein Zauberbuch mit sechs Kapiteln, die jeweils einer Pflanze des Straußes gewidmet sind. „Wer weiß, vielleicht werden wir eines Tages auch diese junge Künstlerin bei uns zu Rekordpreisen handeln“, so Dr. Rupert Keim.

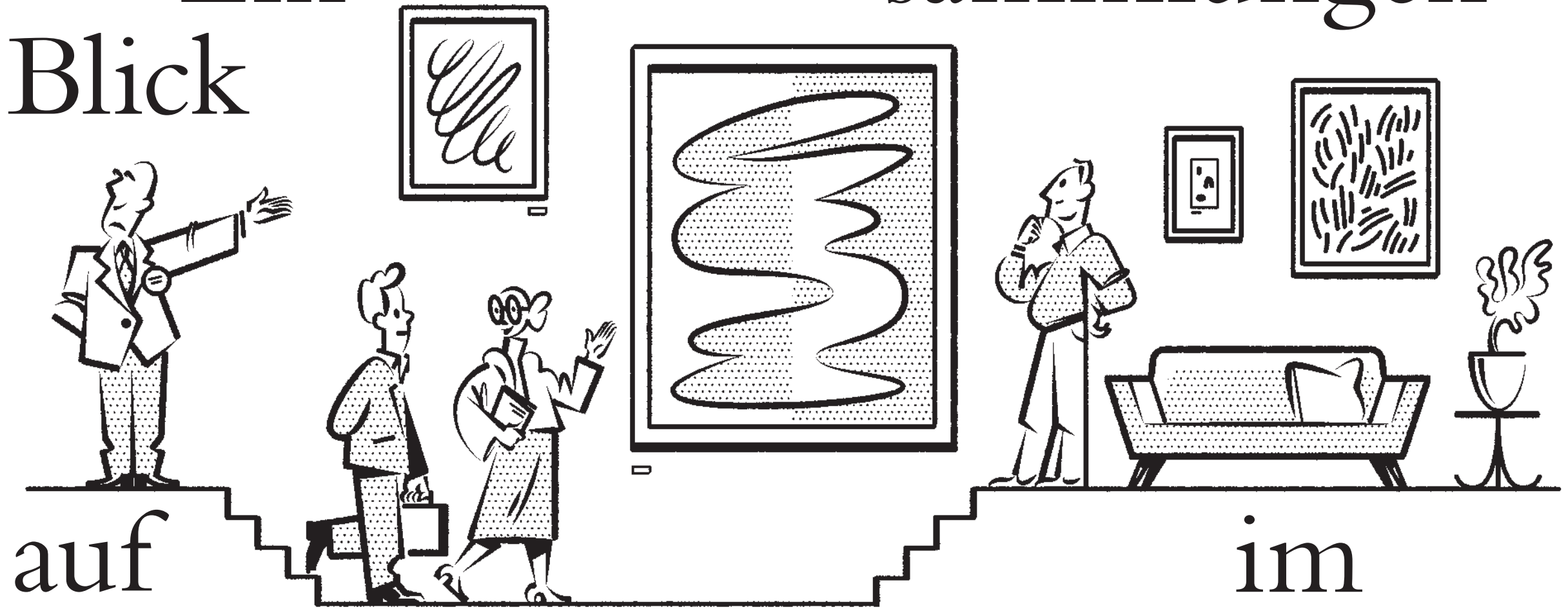


Kunst der Sammlung[®]

Ein

Blick

und *private*
Kunst-
sammlungen



auf

im

institutionelle

Vergleich.

KARL & FABER lud in Kooperation mit der Deutschen Bank zu einer exklusiven Veranstaltung ein, die ganz im Zeichen der Kunst der Sammlung® stand.

Anja Ottman, eine passionierte Privatsammlerin, und Dr. Christina Schroeter-Herrel, tätig für die Sammlung und das Kunstprogramm der Deutschen Bank, gewährten faszinierende Einblicke in ihre Sammlungskonzepte und -methoden. Ein Abend, der die Kunst der Sammlung® durch persönliche Leidenschaft und professionelle Strategie feierte.

Anja Ottmann, Rechtsanwältin und Kunsthistorikerin

Das Sammeln zeitgenössischer Kunst ist ihr seit vielen Jahren eine Herzensangelegenheit. Sie engagiert sich aktiv in der Münchner Kunstszene und unterstützt dort bedeutende Institutionen wie das Haus der Kunst und die Pinakothek der Moderne.

Sammlung Deutsche Bank

Sie ist eine der größten Unternehmenssammlungen weltweit. 1979 gegründet verfügt sie heute über rund 50.000 Kunstwerke von cirka 5.000 Künstler*innen. Die Sammlung widmet sich vor allem Zeichnungen und Fotografien ab 1945, besitzt aber auch Skulpturen, Videos und Installationen. Im Jahr 2020 präsentierte die Deutsche Bank ihre Sammlung in über 600 Filialen weltweit, über 1000 Werke kann die Öffentlichkeit als Dauerleihgaben in Museen und öffentlichen Institutionen bewundern.

Dr. Christina Schoeter-Herrel baute Sammlungen auf und arbeitet als Kunstexpertin seit mehr als 25 Jahren für die Deutsche Bank. Sie leitete zunächst rund 10 Jahre den Bereich der Kunstberatung. Im Team Art & Culture verantwortet sie unter anderem Projekte, die kulturelle Angebote für Kund*innen sowie Mitarbeitende erlebbar machen.

Wie hat sich Ihre Sammlung über die Jahre hinweg entwickelt?

Dr. Christina Schroeter-Herrel: Die Kunstsammlung der Deutschen Bank war immer der jungen, zeitgenössischen Kunst auf Papier gewidmet, zumindest seit den späten 1970er Jahren. Damals waren es vor allem Werke von Künstler*innen aus dem deutschsprachigen Raum. Heute liegt der Fokus auf junger internationaler Kunst. Unser Ziel ist nach wie vor, zeitgenössische Tendenzen in den Blick zu nehmen.

Anja Ottmann: Angefangen haben wir mit zeitgenössischer figürlicher Leinwandmalerei: Die Künstler durften nicht über 40 sein. Als wir älter wurden, gaben wir das auf – auch um die lieb gewonnenen Künstler zu begleiten. Was wir konsequent verfolgen: dass kein Werk älter als dieses Jahrtausend ist. Heute zeichnet sich unsere Sammlung dadurch aus, dass sie – etwa mit Arbeiten von Katharina Grosse und Gregor Hildebrandt – auch den erweiterten Malereibegriff umfasst.

»Wir laufen

Wie treffen Sie Ihre Auswahl?

Dr. Christina Schroeter-Herrel: Beispielsweise bei unserer Auszeichnung „Artist of the Year“ wählen wir vielversprechende Künstler*innen aus, die bereits ein künstlerisch wie auch gesellschaftlich relevantes Werk geschaffen haben, das die beiden Schwerpunkte der Sammlung Deutsche Bank einbezieht: Arbeiten auf Papier oder Fotografie. Das Werk muss uns überzeugen, es muss mit unserer Zeit zu tun haben und der Künstler oder die Künstlerin sollte noch keine große institutionelle Ausstellung gehabt haben.

Anja Ottmann: Inzwischen genieße ich es, dass ich als private Sammlerin nicht unbedingt ein Konzept sklavisch verfolgen muss. Für mich ist wichtig, dass die Bilder mit mir kommunizieren. Es ist tatsächlich so, dass ich Bilder fühle. Auf der Messe in Basel hatte ich bei einem Bild das Gefühl, ich möchte es umarmen, wie einen Baum beim Waldbaden. Die Galeristin sagte mir dann, die Künstlerin habe mit Frottage-Technik eine 350 Jahre alte Pinie abgerubbelt. Das Bild musste ich natürlich haben und freue mich schon darauf mit der nächsten Hängung ein Stück Entspannung in die Wohnung zu holen.

Gibt es Ausschlusskriterien beim Kauf?

Dr. Christina Schroeter-Herrel: Als Deutsche Bank wollen wir nicht alles sammeln, was aus kunsthistorischer Sicht vielleicht relevant wäre. Es gibt ein paar Ausschlusskriterien. Dazu zählen zum Beispiel erotische oder diskriminierende Werke. Gesellschaftskritische Arbeiten werden aber sehr wohl einbezogen.

Anja Ottmann: Als private Sammlung sind unsere Grenzen weit gestreckt und wir schätzen gerade auch provokante Kunst. Wir können frei entscheiden, ob wir etwas ausschließen – oder nicht. Die Begrenzung auf Kunst ab dem Jahr 2000 haben wir uns selbst gesetzt, andere Ausschlusskriterien, die zu Beginn auch ein hilfreiches Gerüst waren, haben wir auch schon aufgehoben, etwa die Altersbeschränkung. Ansonsten setzen uns höchstens einmal unsere räumlichen Gegebenheiten Grenzen – oder der Preis für ein Kunstwerk.

keinem Trend



hinterher.«

Dr. Christina Schroeter-Herrel

»Meine Sammlung habe ich



mit Herzblut
aufgebaut.«

Anja Ottmann

Welche Rolle spielen bei Ihnen Kunstberater?

Dr. Christina Schroeter-Herrel: Bereits in der Gründungsphase hatten wir externe Berater. Dazu zählte zwischen 1979 und 1986 Klaus Gallwitz, der damalige Direktor des Städel Museums in Frankfurt. Mehr als zehn Jahre haben wir beim „Artist of the Year“ mit einem externen Expertenteam zusammengearbeitet, das uns bei der Auswahl beraten hat. In diesem Jahr hat uns Stephanie Rosenthal, die Direktorin des Guggenheim Abu Dhabi, die indische Künstlerin Rohini Devasher als „Artist of the Year“ 2024 vorgeschlagen. Die internationale Kunstszene ist vielfältig und dynamisch. Deshalb war und ist es uns wichtig, auch externe Meinungen einzubeziehen.

Anja Ottmann: Das macht ja für den privaten Sammler den Charme aus: Dass du selbst – wie so ein Trüffelschwein – versuchst, etwas Neues, noch nicht Dagewesenes zu entdecken. Wenn du wirklich aus Interesse an den Künstlerinnen und Künstlern sowie an der Kunst sammelst, dann macht dabei ja gerade das den Spaß für dich aus, auf eigene Faust loszuziehen und auf neue Positionen im Kunstmarkt zu stoßen.

Setzen Sie auf Trends?

Dr. Christina Schroeter-Herrel: Diese Frage kann ich klar mit Nein beantworten. Wir laufen keinem Trend hinterher, so etwas würde möglicherweise auch zur Wahl rein „modischer“, kommerzieller oder dekorativer Kunst führen. Gerade das versuchen wir zu vermeiden – wie jeder andere Sammler auch. Es ist unser Ziel, frühzeitig spannende künstlerische Positionen zu entdecken und nicht den Mainstream abzubilden. Wenn wir zurückblicken und die Entwicklung vieler Künstler*innen in unserer Sammlung beobachten, sehen wir viele Positionen, die mittlerweile in großen internationalen Ausstellungen und Sammlungen ihren festen Platz gefunden haben. Darauf sind wir natürlich auch ein wenig stolz.

Anja Ottmann: Wir wollen ja das Neue entdecken, also insofern auf gar keinen Fall einem Trend hinterherlaufen. Im Gegenteil: Wir wollen den Trend setzen. Lustig ist, dass es manchmal wie bei der Namensgebung für Kinder ist. Du glaubst, du hast die wahnsinnig ultimative, neue Idee, und später auf dem Spielplatz oder im Kindergarten bemerkst du, dass alle gleich heißen. Viele von uns sind ja ähnlich geschult und entdecken so das Gleiche.

Beeinflussen gesellschaftliche und politische Aspekte Ihre Auswahl?

Dr. Christina Schroeter-Herrel: Natürlich. Wir sammeln auch Kunst, weil sie gesellschaftliche Strömungen widerspiegelt oder vorwegnimmt. Die Menschen – Mitarbeitende wie Kundinnen und Kunden der Bank – sollen sich über die Kunst mit diesen Themen auseinandersetzen – jeder und jede auf seine persönliche Weise. Auch die Struktur unserer Sammlung atmet sozusagen. Bis in die 1980er Jahre war Kunst von

Künstlern aus deutschsprachigen Ländern dominierend. Als die Zentrale der Deutschen Bank in Frankfurt modernisiert und 2011 wieder bezogen wurde, haben wir unser Sammlungskonzept neu justiert. Nach wie vor steht zeitgenössische Kunst auf Papier und Fotografie im Fokus. Unsere Sammlung ist aber international geworden, weil auch die Bank inzwischen global aufgestellt ist. Sie umfasst Werke von Künstler*innen aus mehr als 90 Ländern, und der Anteil von Arbeiten von Künstlerinnen ist deutlich gestiegen.

Anja Ottmann: Selbstverständlich ist man als soziales Wesen grundsensibilisiert. Wichtig und entscheidend ist für mich jedoch, dass die Aussagen nicht plakativ vordergründig sind, sondern durch die Ästhetik transportiert werden. Z.B. haben wir bis auf ganz wenige Ausnahmen in den vergangenen drei Jahren nur Werke von Frauen gekauft. Das ist mir erst vor Kurzem aufgefallen und es war überhaupt keine bewusste Planung. Ich gehe davon aus, dass es ein Spiegel der grösseren Sichtbarkeit von Frauen im heutigen Kunstmarkt ist.

»Es ist

Wie gehen Sie beim Kauf von Kunstwerken vor?

Dr. Christina Schroeter-Herrel: Ein Teil unseres Konzepts ist es, Kunstschaaffende zu fördern. Galerien sind der Ort, wo Künstler*innen mit viel Einsatz bekannt gemacht und letztlich auf ihrem Weg weitergebracht werden. Daher war es für uns von vornherein wichtig, dass wir vor allem bei Galerien Kunst erwerben, auch im Sinne einer Förderung des Mittelstands, dem ja die meisten Galerien zuzuordnen sind. Daneben erwerben wir immer wieder Arbeiten auf Kunstmessen, und hier vor allem auf der Frieze Art Fair, deren weltweite Partnerin die Deutsche Bank seit über 20 Jahren ist.

Anja Ottmann: Die Galerien sind auch für uns der Ort, wo wir unsere Kunst erwerben. Als private Sammler erfahren wir da auch gegenüber den privaten institutionellen Sammlungen keine Nachteile. Allerdings ist es auch bekannt, dass wir offen für Leihgaben für Ausstellungen sind, denn die spätere Sichtbarkeit der Kunstwerke ist den Galerien in der Regel zu Recht wichtig. Insofern funktioniert der Zuschlag sehr fair – nach dem Prinzip „first come first serve“. Wenn ein anderer Interessent kommt, werden wir angerufen und um eine baldige Entscheidung gebeten. Einzig Museen werden vorgezogen, sollte es sich um ein museales Werk handeln.

Pflegen Sie eine persönliche Beziehung zu „Ihren“ Künstlern?

Dr. Christina Schroeter-Herrel: Als Sammlerin ist die Deutsche Bank selbstverständlich Teil der Kunstgemeinschaft. Es gehört dazu, mit Künstlern über ihr Werk zu diskutieren,

dieses kennenlernen und Entwicklung längerfristig zu beobachten oder zu fördern. Das schon mehrfach erwähnte Format unserer jährlich vergebenen Auszeichnung „Artist of the Year“ ist dafür ein Beispiel. Damit verbunden ist etwa eine eigene Ausstellung. Diese bietet spannende Begegnungen für alle Kunstinteressierten und darunter unsere Kund*innen.

Anja Ottmann: Wir kennen sehr viele Künstler persönlich. Das ist aber nicht Voraussetzung für einen Ankauf. Immer entscheiden wir uns zuerst für ein Werk und lernen dann zufällig den Künstler kennen. Glücklicherweise hat uns noch nie der Mensch hinter dem Werk enttäuscht. Im Gegenteil: Ich bin immer wieder fasziniert, welche Kenntnisse die Künstler haben – übers eigene Werk und über die Kunstgeschichte.

tatsächlich so, dass ich Bilder fühle.«

Anja Ottmann

Wie soll es später einmal mit Ihrer Sammlung weitergehen?

Dr. Christina Schroeter-Herrel: Unsere Sammlung war immer eine atmende Sammlung. Wir wollen in Bewegung bleiben – wie die Künstler*innen selbst. Wir finden neue spannende Positionen, geben aber auch einige Dinge wieder in den Handel: vor allem solche, die nicht mehr zum Kern der Sammlung passen. Damit erneuern und schärfen wir unsere Kollektion ständig. Das ist uns sehr wichtig.

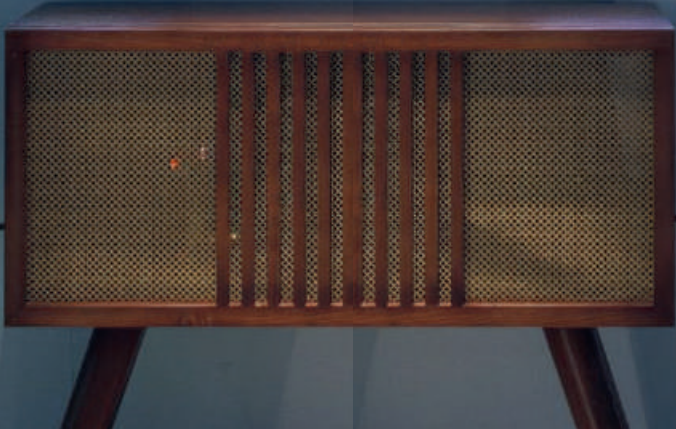
Anja Ottmann: Auch hier erlauben wir uns den Luxus, darüber jetzt noch nicht nachzudenken. In dem Wissen, dass es irgendwann natürlich nötig ist – allein schon wegen unserer Kinder – und dass es verschiedene Möglichkeiten gibt. Zu gegebener Zeit werden wir uns damit beschäftigen, wie es mit unserer Sammlung weitergehen soll und was die besten Opportunitäten für die Werke darin sind. Dann werden wir die verschiedenen Optionen prüfen.



**Erkunden Sie mit KI die Zukunft der Kunst:
Dieser mittels künstlicher Intelligenz erstellte
Beitrag gibt Einblicke in die breitgefächerten
Auswirkungen von KI auf die Kunstwelt.**

KI und

Kunst



KI in der Kunst: Die Revolution und ihre Konsequenzen

Die künstliche Intelligenz (KI) hat in den letzten Jahren die Kunstwelt auf den Kopf gestellt. KI-Algorithmen werden zunehmend als kreative Werkzeuge genutzt und haben die Art und Weise, wie Kunst geschaffen, verstanden und gehandelt wird, grundlegend verändert.

Ein eindrucksvolles Beispiel ist „Edmond de Belamy“, eine Arbeit der Pariser Künstlergruppe Obvious, bestehend aus Hugo Caselles-Dupré, Pierre Fautrel und Gauthier Vernier, die 2018 weltweit für Aufsehen sorgte. Das Porträt zeigt eine fiktive Figur im Stil der europäischen Hochklassik. Das Besondere an diesem Porträt ist, dass es nicht von Menschenhand, sondern von einer KI erschaffen wurde. Diese KI, die auf einem Algorithmus namens Generative Adversarial Network (GAN) basiert, wurde mit einem Datensatz von 15.000 Porträts aus verschiedenen Epochen trainiert, um letztlich eigenständig ein einzigartiges Bild zu erzeugen. Das Werk erzielte bei einer Auktion bei Christie's im Jahr 2018 den erstaunlichen Verkaufspreis von 432.500 US-Dollar.

Dieser Erfolg von „Edmond de Belamy“ verdeutlicht jedoch auch eine wichtige Frage: Handelt es sich bei KI-Kunst um eine kurzfristige Blase oder um eine nachhaltige Bewegung? Die anfängliche Euphorie führte zu hohen Auktionsergebnissen, doch diese Aufmerksamkeit ließ nach, und die Preise stagnierten oder fielen. Dieses Muster erinnert an Kunstblasen, die in der Vergangenheit den Markt kurzzeitig eroberten, aber dann in der Bedeutungslosigkeit verschwanden.

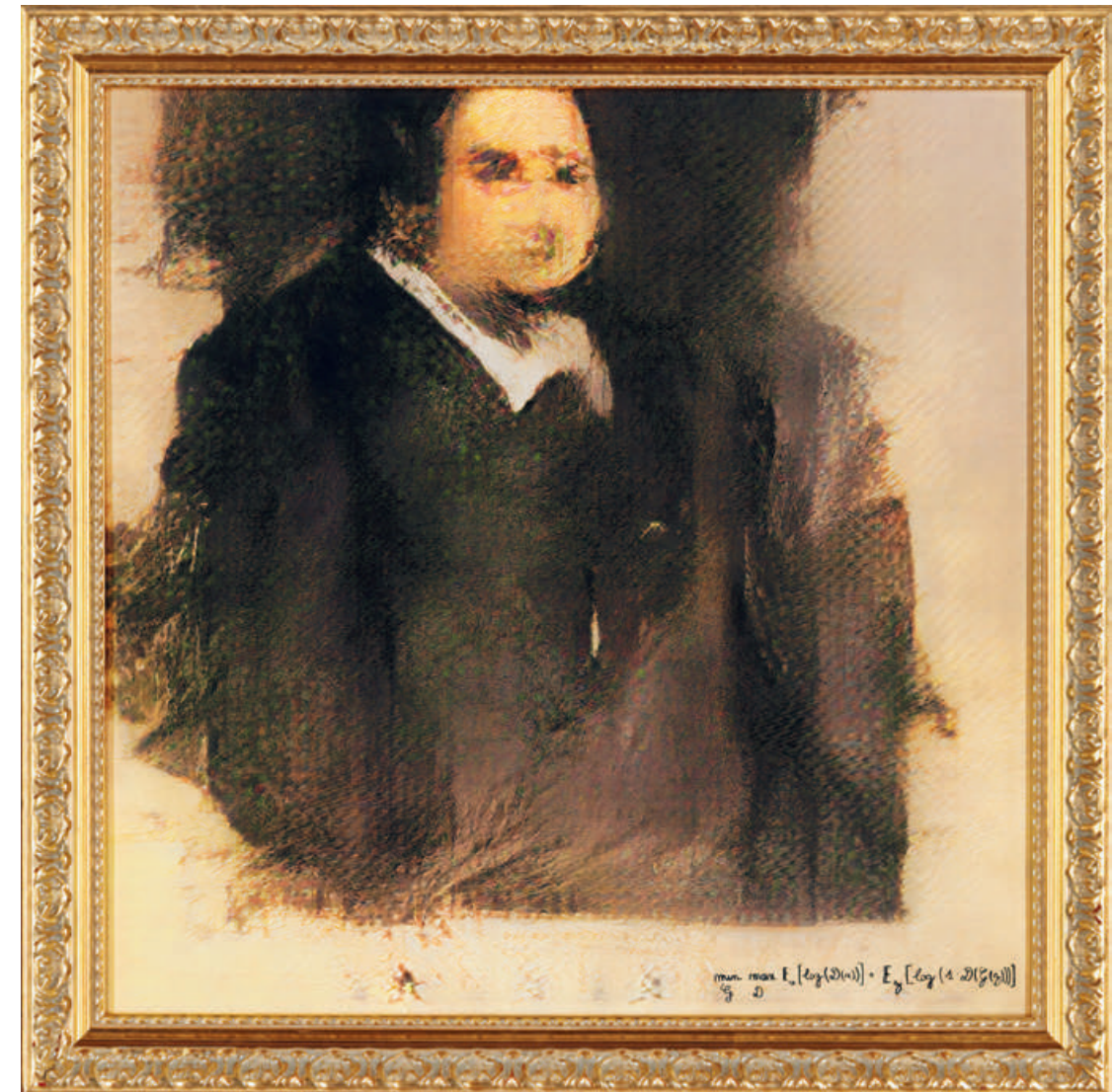
KI als Instrument der Kreativität: Neue Horizonte für Künstler

Abseits des Hypes um KI-Kunst gibt es jedoch einen faszinierenden Trend: KI als Werkzeug für Künstler selbst. Immer mehr Kreative erkennen das Potenzial von KI-Algorithmen, um ihre eigene künstlerische Schaffenskraft zu erweitern. Diese Künstler nutzen KI, um neue Techniken zu erkunden, Inspiration zu finden und innovative Werke zu schaffen.

Ein Beispiel dafür ist Mario Klingemann. Klingemann hat sich auf die Erstellung digitaler Kunstwerke spezialisiert, die mithilfe von Generative Adversarial Networks (GANs) kreiert werden. Diese KI-Algorithmen ermöglichen es ihm, faszinierende digitale Bilder zu generieren, die oft unkonventionell und komplex sind. Er experimentiert mit verschiedenen GAN-Modellen, um visuelle Muster und Formen zu erforschen. Klingemanns Werke sind ein aufregendes Beispiel dafür, wie Künstler KI als Werkzeug verwenden, um ihre kreativen Möglichkeiten zu erweitern.

Die Einführung der Künstlichen Intelligenz in die Kunstwelt birgt Risiken, die nicht übersehen werden dürfen. Eine wesentliche Gefahr ist der Verlust der menschlichen Essenz und Einzigartigkeit in der Kunst. Während KI beeindruckende Werke schaffen kann, fehlt ihr doch die tiefe emotionale und erlebnisbezogene Komponente, die oft für die menschliche Kunst charakteristisch ist. Des Weiteren besteht die Gefahr der Vereinheitlichung von Kunst, da Algorithmen dazu neigen könnten, populäre Stile oder Muster zu reproduzieren, was zu einer Verringerung der künstlerischen Vielfalt führen kann. Zudem wirft der Einsatz von KI in der Kunst ethische Fragen bezüglich Urheberrecht und Originalität auf, da es schwierig sein kann, die eigentliche 'Schöpfung' eines Werks einer Maschine oder ihrem menschlichen Programmierer zuzuschreiben.

Obvious, Edmond De Belamy, 2018



© OBVIOUS

KI und der Kunstmarkt: Vorhersage von Trends und Preisen

Neben der kreativen Seite hat KI auch den Kunstmarkt selbst verändert. Plattformen wie Artnet und Artprice nutzen fortschrittliche Algorithmen, um riesige Mengen an Kunstmarkt-Daten zu analysieren. Sie können Trends und Entwicklungen vorhersagen und Sammlern wertvolle Einblicke in den Markt bieten.

Artnet nutzt als Online-Plattform für den Kunstmarkt und Anbieter von Kunstmarktdaten verstärkt KI-gestützte Analysewerkzeuge. Diese Technologien unterstützen die Analyse großer Datenmengen, um Einblicke in den Kunstmarkt zu gewinnen, beispielsweise bei kunstgesicherten Krediten und der Fraktionalisierung von Kunstwerken. Artnet nutzt seine umfangreichen Marktdaten, um Kunst mit anderen wichtigen Anlageklassen zu vergleichen, wobei sie zeigen, dass Kunst eine zunehmend sichere Anlageform ist, insbesondere in Zeiten von Inflation und Marktvolatilität.

Artprice hingegen verwendet KI, um umfangreiche Daten zu Kunstwerken und Künstlern zu verarbeiten. Ihre KI-Technologie, „Intuitive Artmarket“, nutzt Spiking Neural Networks, um Kunstwerke und Auktionsergebnisse schnell und effizient zu analysieren und zu identifizieren. Ziel ist es, eine breite Palette von Dienstleistungen für Kunstmarktexperten, Institutionen, Sammler und Kunstinteressierte bereitzustellen. Artprice stützt sich dabei auf eine eigene, über 25 Jahre aufgebaute Datenbank, um fundierte Informationen zum Kunstmarkt zu liefern und gleichzeitig Herausforderungen im Bereich des Urheberrechts zu navigieren, indem auf interne Datenquellen zurückgegriffen wird.

Fazit: Zwischen Innovation und Tradition – Die Zukunft der KI in der Kunst

KI in der Kunstwelt bietet ein vielschichtiges Bild: Einerseits birgt sie das Potenzial, traditionelle Kunstformen zu revolutionieren und andererseits stellt sie bestehende ästhetische Normen und wirtschaftliche Strukturen in Frage. Während der Hype um KI-Kunstwerke zu volatilen Marktbewegungen führen kann, eröffnet KI auch neue Horizonte für Künstler, ihre kreative Vision zu erweitern und zu vertiefen.

Die KI-Kunst steht an der Schnittstelle von Technologie und menschlicher Kreativität. Sie fordert uns auf, unsere Vorstellungen von Originalität und Autorenschaft zu überdenken. Dies führt zu spannenden Diskussionen über die Rolle des Künstlers und die Bedeutung von Kreativität in einer zunehmend digitalisierten Welt.

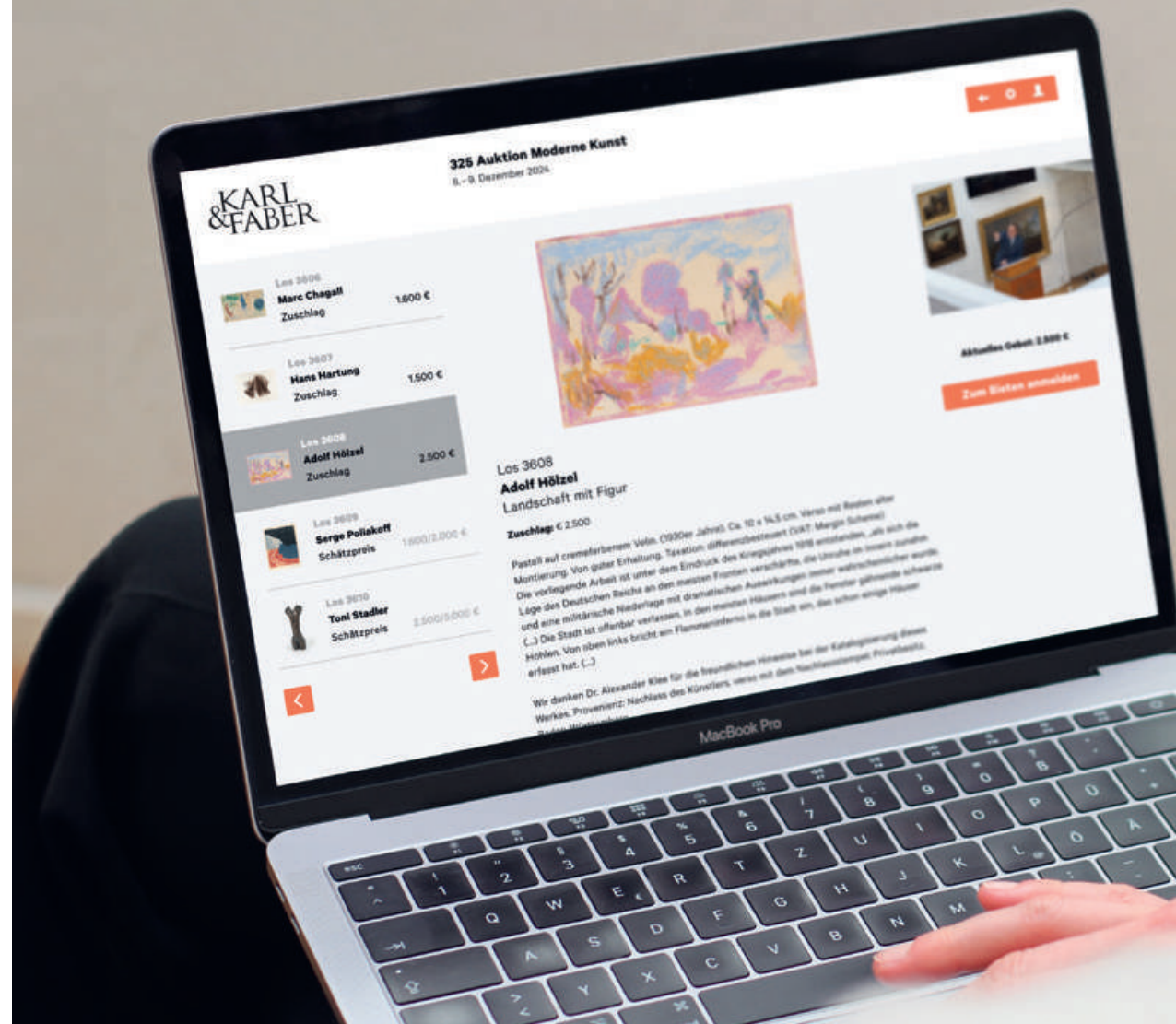
Darüber hinaus beeinflusst KI den Kunstmarkt in beispielloser Weise. Durch die Analyse großer Datenmengen ermöglicht sie präzisere Vorhersagen über Markttrends und verändert damit die Art und Weise, wie Kunst gesammelt und bewertet wird. Dies könnte langfristig zu einer Demokratisierung des Kunstmarktes führen, indem es neuen und unbekannteren Künstlern den Zugang erleichtert und transparentere Bewertungsmechanismen schafft.

Die zukünftige Entwicklung von KI in der Kunst ist schwer vorherzusagen, aber es steht außer Frage, dass sie weiterhin ein faszinierendes und dynamisches Feld bleibt, das sowohl künstlerische als auch kommerzielle Aspekte umfasst. Die Kunstwelt steht vor der Herausforderung, diesen technologischen Fortschritt zu umarmen, ohne die essenzielle menschliche Note in der Kunst zu verlieren. Es ist eine Balance, die sowohl Respekt für die Tradition als auch Aufgeschlossenheit für Innovation erfordert.

MAX. DIGITAL

**Erleben Sie Auktionen neu mit KARL & FABER:
Unsere Real-Time-Online-Auktion verbindet die Spannung einer Live-Auktion mit dem Komfort einer Online-Only-Auktion.
Schalten Sie sich direkt von Zuhause in den Auktionsaal ein und geben Sie Ihre Gebote ab – entweder telefonisch, schriftlich oder über Ihre Lieblingsbieterplattform, Invaluable, Lot-Tissimo, Drouot oder die KARL & FABER Website.**

QUELLEN: [HTTPS://WWW.BUSINESSWIRE.COM/NEWS/HOME/20220228005512/DE/](https://www.businesswire.com/news/home/20220228005512/DE/) [HTTPS://WWW.PRESSEPORTAL.CH/DE/PN/100079255/100908366](https://www.presseportal.ch/de/pn/100079255/100908366)





Top-Ergebnisse & Highlights 2023

Auf den folgenden Seiten stellen unsere Abteilungsleiterinnen ihre persönlichen Highlights des Jahres 2023 vor.

„Das Jubiläumsjahr zum hundertsten Geburtstag hat sich gelohnt: KARL & FABER meldet mit 25 Millionen Euro Umsatz eine Steigerung um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr.“

FAZ, 8. Januar 2024

GÜNTHER FÖRG
Ohne Titel, 1993
Ergebnis: € 635.000*



GEORG BASELITZ
„Ein Werktätiger“, 1967
Ergebnis: € 596.900*



CY TWOMBLY
Untitled („ROMA“), 1961–79
Ergebnis: € 635.000*



KATHARINA GROSSE
Ohne Titel, 2007
Ergebnis: € 133.350*



„Nicht nur Katharina Grosses Großformat von 2015 aus der Sammlung Olbricht spielte € 200.000 ein, auch ein frühes, seltenes Tondoformat kletterte lässig von € 60.000 auf € 105.000.“

„So groß und doch so zart!“

Dr. Julia Runde, Leiterin Zeitgenössische Kunst



Katharina Grosse,
Ohne Titel, 2015

Mein Highlight des Jahres war Katharina Grosses überwältigendes Großformat von 2015 in unserer Sommerauktion (Ergebnis: € 266.700*). Ein rauschendes Fest in Farbe! Farbflächen, -flecken und -spuren treffen teils kraftvoll aufeinander, teils überlagern sie sich und gewinnen eine überwältigende physische Präsenz. Mich hat das Werk dadurch sehr gefesselt und gleichzeitig gewährte es schöne Einblicke in die Arbeitsweise der Malerin. Das Arbeiten mit Schablonen ermöglicht ihr die präzise Kontrolle von Überlagerungen und Auslassungen im Farbauftrag. Bei sorgfältiger Betrachtung sind zarte Farbränder erkennbar, die sich beim Prozess des Sprayens unter der Schablone bilden. Trotz weitreichender digitaler Möglichkeiten einmal mehr ein Plädoyer für das sinnliche, unmittelbare Erleben von Kunst.



„Den höchsten Preis des Abends erzielte Gabriele Münters Ölgemälde ‚Kochel. Schneelandschaft mit Häusern‘, als ein amerikanisches Museum € 540.000 für das Werk bewilligte.“

FAZ, Brita Sachs, 30.6.2023

MAX LIEBERMANN

Allee im Tiergarten mit Spaziergängern, einer Droschke und einer Straßenbahn, 1925–27

Ergebnis: € 609.600*



ERNST WILHELM NAY
Orange merkurisch, 1952
Ergebnis: € 419.100*



ALFONS WALDE
„Aurach bei Kitzbühel“, um 1928
Ergebnis: € 419.100*



GABRIELE MÜNTER
Kochel. Schneelandschaft mit Häusern, 1909
Ergebnis: € 685.800*



© VG BILD-KUNST, BONN 2024. © ERNST WOLHELM NAY STIFTUNG, KÖLN/VG BILD-KUNST, BONN 2024.



Manhattan – das pulsierende Herz von New York City. Hier entsteht 1937 Feiningers Aquarell der Straßenschluchten, nur wenige Monate nach seiner Flucht aus Deutschland. In präzisen, mit dem Lineal ausgeführten Linien und klaren Farben erfasst er das faszinierende Spiel des Lichtes in den Schluchten, die tiefen Schatten und hell erleuchteten Fassaden. Über allem der türkis-blaue Himmel der sich in die Ferne erstreckt, wie ein unendliches Band der Möglichkeiten. Eine zeitlose Arbeit, die auch unsere Sammler begeisterte: Mit einem Schätzwert von € 30.000/40.000 erzielte das Blatt ein Ergebnis von über € 99.000*.

„Wie ein unendliches Band der Möglichkeiten.“

Sheila Scott, Geschäftsführerin & Leiterin Moderne Kunst



Lyonel Feininger,
Straßenschlucht in Manhattan, 1937

FRANZ VON STUCK
Kentaur und Amor, 1902

Ergebnis: € 152.400*



CARL SPITZWEG
Auf der Bastei, 1856

Ergebnis: € 203.200*



CARL SPITZWEG
Der Antiquar, um 1856

Ergebnis: € 215.900*



CARL SPITZWEG
Der Sonntagsjäger, um 1845

Ergebnis: € 406.400*



„Ein Umsatzbringer sind die besonders hinter sinnigen Gemälde-Motive des spätbiedermeierlichen Carl Spitzweg. Drei Mal stiegen die Erlöse 2023 über € 100.000.“

Handelsblatt, 1.12.2023

„Dieses Bild war einfach atemberaubend!“

Heike Birkenmaier, Leiterin Alte Meister & 19. Jahrhundert



Erasmus Quellinus II., Herodias,
um 1635/1640

Mit ihrer starken physischen Präsenz und dem prüfenden Blick zog sie mich gleich bei unserer ersten Begegnung in den Bann. Kein Wunder, dass sich ihr Schöpfer zeitlebens nicht von dem Werk trennen mochte: in seinem Nachlass befand sich nachweislich eine „Herodias“. Über Stationen in einem rheinischen Schloss und dem Frankfurter Kunsthandel gelangte sie in die Villa Stuck in den Besitz der Tochter Franz von Stucks, unterbrochen nur durch ein Intermezzo während des Krieges im Bergungsdepot Höglwörth, um den Münchner Bombennächten zu entgehen. Auch 400 Jahre nach ihrer Entstehung riss man sich in der Auktion um sie (Ergebnis: € 95.250*). Nun reist sie nach Madrid.



„Den Knüller des Tages gab Peter Candids Federzeichnung der ‚Euterpe‘ ab: [...] Als das Blatt von 4000 Euro auf 100.000 gesaust war“

Brita Sachs, FAZ, 14.7.2023

PETER CANDID
Euterpe, um 1603
Ergebnis: € 127.000*



REMBRANDT HARMENSZ. VAN RIJN
Studienblatt mit Kopf des Künstlers, einem Bettlerpaar, Kopf eines alten Mannes und einer alten Frau, 1632
Ergebnis: € 101.600*

ALBRECHT DÜRER
Das Meerwunder, um 1498
Ergebnis: € 95.250*



ALBRECHT DÜRER
Folge von 37 Bll.: Die Kleine Passion, 1508–1510
Ergebnis: € 107.950*



ALBRECHT DÜRER
Ritter, Tod und Teufel, 1513
Ergebnis: € 114.300*



„Und was denkst Du?“ Bestimmt und mit einem gewissen Maß an Selbstüberzeugung fordert Rembrandt sein Gegenüber auf, in den Dialog zu treten. Die Gesichtszüge im Selbstbildnis mit lockigem Haar blicken mit ruhigem und forschendem Blick in die Zukunft. Diese Anziehungskraft, die die kleine Radierung mit gerade mal einer Größe von ca. 6×5 cm ausübt, ist fordernd und stellt Fragen, deren Antwort allein im Gegenüber liegen und die bei jedem anders ausfallen werden. In einer Zeit, die viele Antworten verlangt, in der man sich täglich neu positionieren kann, steht der Dialog für mich im Mittelpunkt. Mit einem Ergebnis von € 88.999* (Taxe €50.000/60.000) hat die seltene Radierung eine großartige Wertschätzung erhalten.

Rembrandt Harmensz. van Rijn,
Selbstbildnis mit krausem Haar,
um 1603



„Und was denkst du?“

Katharina Wieland, Leiterin Druckgrafik (15. bis 19. Jahrhundert)

KARL & FABER

Für Sammler und Käufer ist München Ost ein Ort des Entdeckens neuer Werke in einem museal anmutenden Kontext.

© VG BILD-KUNST | BONN 2024

In den zurückliegenden Jahren ist die Abteilung Kunst nach 1945 / Zeitgenössische Kunst gewachsen. Wir konnten mehr Werke anbieten und die Formate sind größer geworden. Im Zuge dieses Wachstums ist es an der bekannten Adresse am Amiraplatz immer enger geworden, die Kunst forderte in jeglicher Hinsicht mehr Raum und mehr Aufmerksamkeit. Was also tun?

Contemporary



Die neuen Räumlichkeiten wurden im Juni 2023 anlässlich des 100. Jubiläums eröffnet.

Wir fühlen uns im Herzen Münchens zuhause, unsere Kunden schätzen diesen Ort. Wer zum ersten Mal bei uns ist, zeigt sich häufig überrascht von der Großzügigkeit und Helligkeit, die sich einem bietet. Die Vorbesichtigungen Alter Meister und der Werke aus dem 19. Jahrhundert wirken museal und geradezu elegant, geeigneter könnte der Ort nicht sein.

Die Expansion sollte in unserer Vorstellung eine Ergänzung sein: Unter Bewahrung dessen, was uns auszeichnet wollten wir einen Schritt weiter in die Zukunft gehen.

Pünktlich zum 100. Jubiläum von KARL & FABER konnten wir den Schritt vollziehen, nachdem wir im Osten von München in Ergänzung zur Innenstadt den perfekten Raum gefunden hatten. Im

menzuführen wollte. Die Halle bot ihm diese Möglichkeit und wurde als eine Art Kunstlager mit Ausstellungsfläche realisiert, wobei einer standardisierten Gewerbehalle ein ovaler Zentralraum eingeschrieben wurde. „Uns hat in den zurückliegenden Jahren die Frage beschäftigt, wie wir einer wachsenden Abteilung Zeitgenössischer Kunst gerecht werden können und unserem kuratorischen Anspruch, der uns in unseren Katalogen und insbesondere bei der Vermarktung von Sammlungen ein zentrales Anliegen ist“, so Dr. Rupert Keim. „Die architektonische Qualität des Raumes bietet nun die Gelegenheit, Kunst nach 1945 und Zeitgenössische Kunst in neuem Rahmen zu zeigen und vor allem auch die Möglichkeit, große Formate zu präsentieren.“ Wir

Die Raumarchitektur bietet die Chance, besonders großformatige Werke zu zeigen.



Grundriss ein Oval als formschöne Ausstellungsfläche, ausgestattet mit der passenden Technik für die konservatorisch angemessene Präsentation von Kunst. Ein Glücksfall! Die mitten in einem Gewerbegebiet in Feldkirchen bei München gelegene Halle ist nicht ohne Grund eine rundum gelungene architektonische Lösung für zeitgenössische Kunst. Konzipiert wurde sie für den Deutsch-Schweizer Gunter Sachs, der seine Kunst nach lebenslanger Sammlertätigkeit an einem zentralen Ort zusam-

blicken nun auf ein Jahr Erfahrung mit unseren neuen Räumen für Zeitgenössische Kunst zurück. „Für Sammler und Käufer ist Feldkirchen ein Ort des Entdeckens neuer Werke in einem museal anmutenden Kontext“, so Dr. Julia Runde, Leiterin der Abteilung Zeitgenössische Kunst. Am Ende profitieren zwei Abteilungen von diesem Schritt, denn auch die zeitgleich versteigerten Werke der klassischen Moderne erstrahlen an der alten Adresse in neuem Glanz.



Spurensuche in der Kunst

Einblicke in die Provenienzforschung bei KARL & FABER



Hinter jedem Kunstwerk verbirgt sich eine einzigartige Geschichte – von vergangenen Sammlungen und zahlreichen Händen, durch die es einmal gegangen ist. Diese interessanten und mitunter spannenden Geschichten aufzudecken, gewinnt im Kunstauktionsmarkt kontinuierlich an Bedeutung und Brisanz.

Seit der sogenannten „Washingtoner Erklärung“ 1998 über den Umgang mit während der NS-Zeit abhanden gekommener Kunstwerke hat sich die Provenienzforschung innerhalb der Kunstwissenschaften etabliert und zählt mittlerweile zu den Hauptaufgaben eines jeden Auktionshauses. Seit 2016 hat dieses Thema aufgrund des Kulturgutschutzgesetzes und den damit einhergehenden Pflichten für das Auktionswesen noch zusätzlich an Relevanz gewonnen.

KARL & FABER ist sich dieser Verantwortung bewusst und bietet ein erfahrenes Team aus Kunsthistorikern und Juristen, das sich intensiv der Rekonstruktion der Eigentümerfolge widmet. Bei einem Anfangsverdacht oder dem tatsächlichen Nachweis von nationalsozialistisch verfolgungsbedingtem Entzug des Kunstwerkes zwischen 1933 und 1945 (sogenannter „Raubkunst“) vermittelt KARL & FABER zwischen dem Verkäufer und den Nachfahren des ehemaligen Eigentümers, um eine gütliche Einigung zu erzielen. Dies geschieht meist in Form einer vertraglich vereinbarten Gewinnbeteiligung.

Auf den ersten Blick mag es für einen heutigen Verkäufer als Benachteiligung erscheinen, wenn er von dem in der Auktion erzielten Verkaufspreis einen Anteil an die Erben des ehemaligen Eigentümers abtreten muss. Vor allem dann, wenn er das Werk erst nach 1945 gutgläubig erworben hat. Doch auch er profitiert ganz unmittelbar von dem nicht zu unterschätzenden wertsteigernden Faktor einer (möglichst) lückenlos erforschten Provenienz- und Ausstellungshistorie seines Kunstwerkes. Zum einen bringt die Recherche mitunter namhafte Sammlungen bedeutender Persönlichkeiten und wichtige Museumsausstellungen hervor. Zum anderen wird das Werk dank einer gütlichen Einigung von jeglichen Ansprüchen befreit und kann von nun an uneingeschränkt und reinen Gewissens gehandelt und ausgestellt werden. Dadurch wird das Interesse bei Käufern immens gesteigert, oftmals kommt es zu einem wahren Bietergefecht während der Auktion und letztendlich zu einem höheren Zuschlag für den Verkäufer. Eine ausführliche Provenienzrecherche und eine etwaige Restitution ist demnach im natürlichen Interesse aller Beteiligten.

Wir sind stolz darauf, als traditionsreiches Auktionshaus wesentlich dazu beizutragen, manches bislang unbekanntes Kapitel in den Werkprovenienzen schließen zu können. Als Vermittler haben wir stets beide beteiligten Parteien im Blick – die Erbenvertreter ebenso wie die aktuellen Kunstbesitzer – und streben jeweils eine praxisnahe, faire und gerechte Lösung im Sinne des Washingtoner Abkommens für alle an.

**Von links nach rechts:
Romana Forst,
Sebastian Stoltz,
Sophie-Antoinette
von Lülsdorff,
Christiane Beer**



Das „Bildnis des Chirurgen Ferdinand Sauerbruch“ von Max Liebermann, Teil des beschlagnahmten Erbes von Martha Liebermann, ist nach einer einvernehmlichen Einigung mit dem Liebermann Nachlass von etwaigen Restitutionsansprüchen befreit und wurde von KARL & FABER für 127.000 € versteigert.



Dank unserer intensiven Provenienzforschung und mit Unterstützung des Städel-Museums konnte KARL & FABER die Suchmeldung in der Lost Art-Datenbank löschen lassen und Max Slevogts „Spaziergang“ erfolgreich für 38.100 € verkaufen.

Max Slevogt

Spaziergang (Abend mit Liebespaar/ Blick auf Godramstein), 1911

Bei der wissenschaftlichen Katalogisierung des Werkes fand sich eine Suchmeldung zu eben diesem Gemälde in der Lost Art-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste, Magdeburg. Die folgende umfangreiche Provenienz-Recherche führte zu einem erstaunlichen Ergebnis und zeigte, dass nicht alle in der Lost Art-Datenbank gelisteten Kunstwerke automatisch zu einem Restitutionsfall werden müssen. Spätestens seit dem Jahr 1917 ist der „Spaziergang“ im Besitz des Frankfurter Sammlers, Hugo Nathan nachweisbar. Mit seinem Tod 1922 erbt Hugo Nathans Ehefrau, Martha, die Kunstsammlung. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten und den dadurch zunehmenden Repressionen und drohenden Verfolgungen, entscheidet sich Martha Nathan 1938 von Frankfurt in die Schweiz auszuwandern. Jedoch wird ihr gesamtes Umzugsgut vor ihrer Abreise durchsucht und die sich darin befindlichen Ölgemälde, unter anderem das Slevogt-Gemälde „Spaziergang“, als „wertvolles Kulturgut“ beschlagnahmt und im Mai 1938 dem Städelmuseum in Frankfurt zur Aufbewahrung übergeben, wo es während des Krieges verbleibt.

Dank der Unterstützung von Frau Dr. Iris Schmeisser, Leiterin Provenienzforschung und historisches Archiv des Städel-Museums, konnten wir Zugang zu den digitalisierten Archivakten und zur umfangreichen Korrespondenz dieses Falles erhalten. Diese belegten, dass es Martha Nathan nach langen und zähen Verhandlungen schließlich gelang, drei Gemälde, einschließlich des Slevogts, zurückzuerhalten. Eine mit Datum vom 1. Mai 1952 von Martha Nathan unterschriebene Empfangsbestätigung liegt im Archiv des Städelmuseums vor. Mit diesen ausführlichen Informationen und Archiv-Dokumenten konnte KARL & FABER die Löschung der Suchmeldung in der Lost Art-Datenbank erwirken und das Gemälde in der Jubiläumsauktion im Juni 2023 erfolgreich für 38.100 € (inkl. Aufgeld) verkaufen.

Max Liebermann

Das Bildnis des Chirurgen Ferdinand Sauerbruch, 1932

Das „Bildnis des Chirurgen Ferdinand Sauerbruch“ ist eine ausdrucksstarke, eigenständige Studie zu dem Porträt, das sich heute in der Hamburger Kunsthalle befindet. Es ist eines der letzten Bildnisse des großen Porträtisten Max Liebermann und stellt einen der bedeutendsten Chirurgen des 20. Jahrhunderts dar. Noch im Entstehungsjahr 1932 wird das Gemälde erstmals auf einer Ausstellung gezeigt und dort begeistert von der Kritik aufgenommen. Doch schon im folgenden Jahr, mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten, wird der 85-jährige Jude Max Liebermann zunehmend unter Druck gesetzt. Im Mai folgt sein erzwungener Austritt aus der Preußischen Akademie und der Verzicht auf sein Amt als Ehrenpräsident. Liebermann stirbt 1935. Nur wenige unerschrockene Freunde und Weggefährten nehmen an seiner Beisetzung teil, offizielle Ehrungen von Seiten der Akademie oder der Stadt Berlin unterbleiben. 1936 werden sämtliche Werke Liebermanns in der Berliner Nationalgalerie beschlagnahmt. Seine Tochter Käthe und deren Mann Kurt Riezler emigrieren 1938 nach New York. Vergeblich bemühen sie sich, die 81-jährige Witwe Martha Liebermann ebenfalls zur Flucht zu bewegen, doch sie bleibt allein in Berlin zurück. Gemeinsam mit dem Kunsthistoriker und Liebermann-Biografen Erich Hancke ordnet sie den künstlerischen Nachlass ihres Mannes und kennzeichnet alle nicht signierten Arbeiten des Künstlers mit einem Nachlass-Stempel in Form eines Signatur-Faksimiles. Anhand dieses Stempels lässt sich somit rekonstruieren, welche zuvor unsignierten Werke sie erbt. Um 1938 wird dieser Nachlass im Verlag Bruno Cassirer in Berlin eingelagert. Nach der Verhängung des sogenannten „Judenbanns“ für das Regierungsviertel darf Martha Liebermann die Familienvilla am Brandenburger Tor nicht mehr betreten. Aufgrund der immer weiter fortschreitenden Repressalien stimmt Martha erst 1940 ihrer Emigration aus Deutschland zu, doch scheitern alle

Bemühungen von Freunden, unter anderem von Walter Feilchenfeldt, ihr ein Visum für die Schweiz zu besorgen. 1943 erleidet Martha Liebermann einen Schlaganfall, ist in der Folge bettlägerig und teilweise gelähmt. Im März 1943 begeht sie Suizid, um ihre Deportation in das Konzentrationslager Theresienstadt zu verhindern. Das Inventar der Wohnungen der Familie Liebermann wird von den Nationalsozialisten beschlagnahmt, entschädigungslos eingezogen und versteigert, ihre Häuser am Pariser Platz und in der Graf-Spree-Straße von Bombentreffern zerstört.

Erst 1990 taucht diese Studie des Sauerbruch-Porträts in Düsseldorf wieder auf dem öffentlichen Kunstmarkt auf. Leider ließ sich in diesem Fall keine lückenlose Provenienz rekonstruieren, jedoch trägt das Gemälde den Nachlass-Stempel und stammt somit aus dem beschlagnahmten und enteigneten Erbe von Martha Liebermann.

Dank der Vermittlung durch KARL & FABER einigte sich der ehemalige Besitzer, der das Sauerbruch-Portrait zur Auktion eingeliefert hatte, mit dem Nachlass Liebermann im Geiste des Washingtoner Abkommens. Somit ist das Gemälde vertraglich von etwaigen Restitutionsansprüchen befreit und konnte in unserer Auktion am 8. Dezember 2022 mit einem Ergebnis von 127.000 € erfolgreich versteigert werden.



Die Stempelsignatur des Sauerbruch-Porträts, die Martha Liebermann und Erich Hancke für den gesamten Nachlass des Künstlers verwendeten.

MAX. ERFOLG

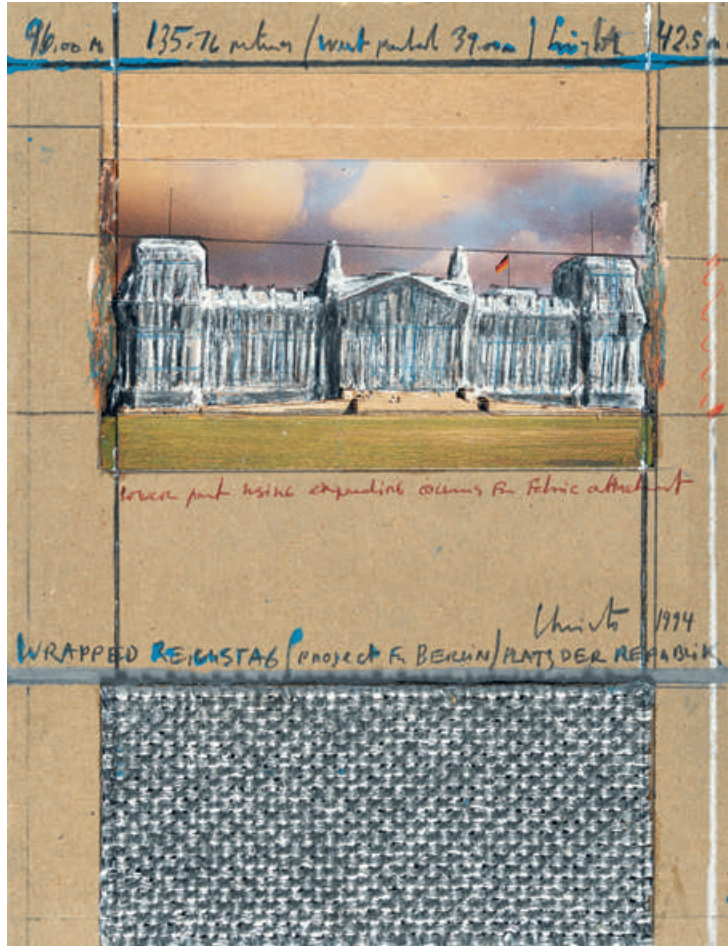
„Nach 100 Jahren KARL & FABER blicken wir voller Vorfreude in eine weiterhin so dynamische und erfolgreiche Zukunft.“

Dr. Rupert Keim



Christo

„Wrapped Reichstag (Project for Berlin) Platz der Republik“, 1994



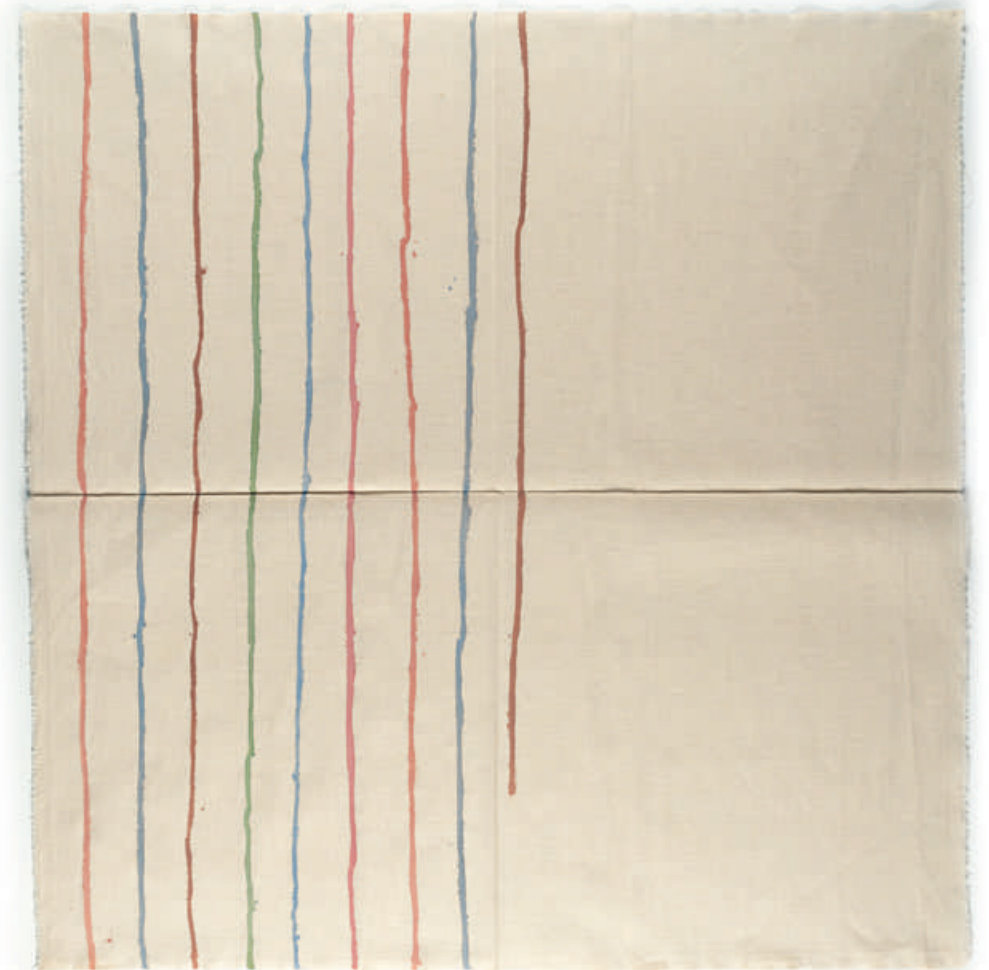
Collage. Mischtechnik mit farbigem Offset, Acryl, Textil, Wachskreide und Farbstift auf Karton, montiert auf Holzplatte
Ca. 27,5 × 21,5 cm

Schätzpreis: € 25.000 / 35.000

© CHRISTO AND JEANNE-CLAUDE FOUNDATION

Giorgio Griffa

Ohne Titel, 1978



Acryl auf Leinen.
Ca. 102 × 100 cm.
Verso signiert und datiert.

Schätzpreis: € 15.000 / 25.000

© VG-BILD-KUNST, BONN 2024

Gabriele Münter

Bergdörfchen mit Kirche, um 1934



Öl auf Malpappe
Ca. 36 × 52 cm

Schätzpreis: € 90.000 / 120.000

© VG-BILD-KUNST, BONN 2024

Max Pechstein

Bauernhäuser



Aquarell über Bleistift auf cremefarbenem Velin
Ca. 47 × 58 cm

Schätzpreis: € 25.000 / 30.000

© VG-BILD-KUNST, BONN 2024

Albrecht Dürer

Der heilige Georg zu Pferd, 1505 / 08



Kupferstich auf Bütten
10,9 × 8,6 cm

Schätzpreis: € 30.000 / 40.000

Rembrandt

Der heilige Franziskus, 1657



Radierung und Kaltnadel auf Bütten mit Wz.
„Straßburger Lilie mit bezeichnen WR“
18 × 24,4 cm

Schätzpreis: € 50.000 / 60.000

Anton Graff

**Selbstbildnis vor der Staffelei, dahinter Christoph August Tiedge,
um 1794 / 95**



Öl auf Leinwand,
66,7 × 48,3 cm

Schätzpreis: € 40.000 / 50.000

Adolph Menzel

Mädchen an der Balustrade, um 1850 / 60



Aquarell über Bleistift auf Velin,
aufgezogen auf Karton
12,7 × 17,6 cm

Schätzpreis: € 30.000 / 35.000

Der andere Blick:

Interessanterweise neigt man ja dazu, die eigene Epoche zu überschätzen. Es fällt einem jedenfalls schwer zu glauben, dass Menschen vor hundertfünfzig Jahren vielleicht lässiger und lebenslustiger gewesen sein könnten als unserns. Nehmen wir den Maler Gabriel von Max, der nicht nur ein erfolgreiches Boheme-StartUp mit zwei Landhäusern und zwei Frauen am Starnberger See am Laufen hatte, sondern sich auch lange Zeit eine große Affenhorde in seiner Münchner Villa hielt. Vordergründig aus wissenschaftlichem Interesse, insgeheim aber wohl auch, weil es eben ziemlich, äh, dope ist und die Nachbarn ganz schön gestaunt haben dürften. Heute wissen wir, dass sich Affen als Haustiere in Europa nicht durchgesetzt haben und die hiesige Affenmalerei deswegen eine feine Nische geblieben ist. Wie bedauerlich das ist, sieht man an diesem wunderbaren Pavian, der sich an den wärmenden Kachelofen schmiegt. Wie fein die Grenzen zwischen Mensch- und Tiersein sind, zwischen Wildheit und einer domestizierten Bauernstube, das lässt sich mit kaum einem anderen Motiv so gut belegen. Dem Mensch einen Spiegel vorhalten, darum geht es doch jeder Kunst - und dafür genügt es oft einfach, ihm einen Affen vorzuhalten.

Max Scharnigg, Autor und Redakteur der Süddeutschen Zeitung, schreibt an dieser Stelle über sein persönliches Highlight der kommenden Auktion Alte Meister & 19. Jahrhundert am 17. Mai 2024. Diesmal hat er sich in ein Ölgemälde des (Affen-)Malers Gabriel von Max verguckt.

Gabriel von Max

„Dezember“ (Affe am Kachelofen), 1900/1910



Öl auf Holz
30,1 × 22,1 cm

Schätzpreis: € 20.000/30.000

Welchen Einfluss hat Beleuchtung auf Kunst und Architektur? Und wie trägt sie dazu bei, Ausstellungenräume in hochwertige Kulturräume zu verwandeln? Wie Licht nicht nur Kunstwerke, sondern auch Architektur in Szene setzen kann, erfahren Sie in diesem Praxistipp des Leuchtenherstellers ERCO.

Die Kunst, Kunst zu beleuchten.

Museum Louvre-Lens, Lens

Sammeln, Bewahren,
Erforschen, Ausstellen

Diese Grundpfeiler der Museumsarbeit haben sich vor mehr als 200 Jahren im Zuge der europäischen Aufklärung herausgebildet und prägen die Arbeit in öffentlichen Museen, Galerien und Privatsammlungen bis heute. Hochwertige Beleuchtungen können heutzutage jeden einzelnen dieser Arbeitsbereiche adäquat ausleuchten, ohne dabei Kompromisse zwischen visuellem Erlebnis und dem Erhalt von Kunst eingehen zu müssen. Licht für Kunst zielt jedoch nicht nur auf die Beleuchtung von Exponaten, sondern auch auf die Architektur und damit auf die Bedürfnisse der Sammler.

Die Sammlung als ein
Ort der Kunst und des
Wohlfühlens

Ein durchdachtes, markantes Lichtkonzept trägt dazu bei, Ausstellungsräume zu hochwertigen Kulturräumen zu machen. Dabei geht es nicht nur darum, Originale für die Nachwelt zu bewahren, es gilt auch, die Architektur richtig zu inszenieren. Neben der Kunst machen gute Orientierung, hohe Lichtqualität und eine adäquate Atmosphäre jede Sammlung zu einem Erlebnis. Mit guter Farbwiedergabe, identischer Lichtfarbe, unterschiedlichen Ansteuerungsvarianten und langlebigen LEDs bietet ERCO die Möglichkeit, Leuchten je nach Beleuchtungsfunktion beliebig zu kombinieren. Damit entstehen Lichtkonzepte aus einem Guss.

Mit Licht Kunst
inszenieren

So vielfältig, wie Kulturschätze an sich sind, so unterschiedlich fallen Beleuchtungskonzepte aus. Jede kunsthistorische Epoche rückt andere Ideale bei der Präsentation in den Vordergrund. Vergleichbar ändert sich die gesellschaftliche Präferenz für eine angemessene Rezeptionsform. Minimalistische großformatige Bilder entfalten beispielsweise ihre Wirkung bei einer großflächigen vertikalen Beleuchtung. Im Gegensatz dazu erscheint für kleine kontrastreiche Bilder Akzentbeleuchtung geeignet. Neben der Beleuchtung der einzelnen Exponate nutzen Ausstellungsmacher und Galeristen das Licht auch als essenziellen Baustein der Gesamtinszenierung von Ausstellung und Gebäude. So erhalten Besucher einen eindrucksvollen Zugang zu Kultur und Architektur.

Die Grammatik des
Lichts

Wir verstehen Licht als vierte Dimension der Architektur. Der amerikanische Lichtplaner Richard Kelly (1910–1977) gliederte Licht für eine qualitative Lichtplanung in drei Kategorien: Licht zum Sehen (ambient luminescence), Licht zum Hinsehen (focal glow) und Licht zum Ansehen (play of brilliants). Mit dieser „Grammatik des Lichts“ lassen sich Räume der Kunst optimal beleuchten. Die Erfahrung zeigt, dass Beleuchtungskonzepte als besonders gelungen empfunden werden, wenn alle drei Komponenten – Grundbeleuchtung, gerichtetes Akzentlicht und dekoratives Licht – in einem ausgewogenen Verhältnis kombiniert werden. Die „Grammatik des Lichts“ bietet einen bewährten Ansatz, um Räume zu analysieren, Lichtkonzepte zu strukturieren und die passenden Lichtwerkzeuge auszuwählen. Die Leuchtensystematik des ERCO Produktprogramms mit verschiedenen Lichtverteilungen, unterschiedlichen Farbtemperaturen (Kelvin) und -wiedergabewerten (Ra oder CRI), verschiedenen Baugrößen und Lumenklassen eignet sich optimal zur Umsetzung differenzierter Beleuchtungskonzepte.

Präsentationsformen

Exponate vor neutralem Hintergrund

Neutrale, in weiß gehaltene Ausstellungsräume schaffen den Eindruck einer sachlichen und objektiven Kunstvermittlung. Zugunsten einer gleichwertigen Präsentation wird vermieden, ein einzelnes Kunstwerk als etwas Besonderes hervorzuheben. Exponate und Raum erhalten die gleiche Bedeutung und wirken als Einheit.

Kunstwerke markant betonen

Akzentuierung richtet den Fokus auf die Kunstwerke – auf subtile oder auf markante Weise. Farbige Wände, wie sie in zahlreichen historischen Räumen vorhanden sind, lassen bereits dezente Kontraste zwischen Bild und Hintergrund entstehen. Intensive Helligkeitskontraste entstehen über akzentuiertes Licht. Präzise Lichtkegel lassen die Exponate als Individualisten im Raum erscheinen. Durch das gerichtete Licht entsteht Brillanz auf der Oberfläche und bei Skulpturen ein ausdrucksstarkes Spiel von Licht und Schatten.

Objekte im Raum differenziert inszenieren

Visuell eindrucksvolle Inszenierungen zelebrieren die Begegnung mit Kunst als vielfältiges Erlebnis. Die Beleuchtung der einzelnen Exponate repräsentiert nur einen Teilaspekt der Lichtplanung. Gleichmaßen gilt es, die Atmosphäre des Ausstellungsthemas mit Licht im Raum zu kommunizieren. Über differenzierte Helligkeiten lassen sich Wahrnehmungshierarchien zwischen Kunstwerken und in Relation zum Raum aufbauen. Unterschiedliche Farbtemperaturen können zusätzlich helfen, Kontraste zwischen Zonen aufzubauen und tragen so zu einem emotionalen Gesamterlebnis bei.

Orientieren und leiten

Licht eignet sich hervorragend, um Besucher in die Sammlung zu führen und durch Ausstellungen zu lenken. Über hell beleuchtete vertikale Flächen in den wesentlichen Sichtachsen und über unterschiedliche Beleuchtungsniveaus lassen sich wirkungsvoll Wahrnehmungshierarchien aufbauen. So empfängt die Polygon Gallery in Vancouver die Besucher mit einer großzügigen Wandflutung.



Museum für Urgeschichte MAMUZ, Mistelbach



Musée Bourdelle, Paris

Kunstwerke inszenieren

Da Ausstellungen mit Objekten in zahlreichen Größen, Formaten und Materialien arbeiten, sind flexible und unterschiedliche Lichtwerkzeuge unverzichtbar. Leistungsfähige Werkzeuge reichen von engen Lichtkegeln zur brillanten Akzentuierung über Fluter bis hin zu Wandflutern. Konturenstrahler runden das Angebot für magische Inszenierung ab.

Sehkomfort perfektionieren

Nicht nur die Art der Lichtinszenierung trägt zur Qualität des Ausstellungserlebnisses bei, sondern auch der Sehkomfort der Beleuchtung. So minimieren abgeschirmte Lichtaustrittsflächen die Direktblendung.

Kunst bewahren

Sensibler Umgang mit wertvollen und lichtempfindlichen Exponaten gehört zum Alltag der Konservatoren. Durch innovative Lichtkonzepte, hochwertigste LEDs sowie eigenentwickelte Licht- und Steuerungstechnik können die strengen Beleuchtungsanforderungen erfüllt und gleichzeitig eine attraktive Atmosphäre geboten werden.

www.erco.com

Bei Interesse an innovativen Lichtwerkzeugen von ERCO, wenden Sie sich bitte an Max von Uslar.
m.vonuslar@erco.com

FOTOGRAFIE: GUSTAVO ALLIDI

FOTOGRAFIE: EDGAR ZIPPEN

Praxistipp

MAX. EXPERTISE

Bei KARL & FABER treffen Fachkompetenz, Sorgfalt und Marktkenntnis auf weltweite Vernetzung, vertrauensvollen Austausch und persönlichen Service.



AUKTIONEN FRÜHJAHR 2024

EINLIEFERUNGSSCHLUSS

Mitte März 2024: Alte Meister & Kunst des 19. Jahrhunderts
Mitte April 2024: Moderne & Zeitgenössische Kunst

LIVE-AUKTIONEN IN MÜNCHEN

Freitag, 17. Mai 2024: Alte Meister & Kunst des 19. Jahrhunderts
Donnerstag, 6. Juni 2024: Moderne & Zeitgenössische Kunst
Freitag, 7. Juni 2024: Moderne & Zeitgenössische Kunst

**Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch und Ihre Einlieferung!
Vereinbaren Sie mit uns einen persönlichen Termin, auch
außerhalb der Expertentage.**

KARL & FABER Kunstauktionen GmbH
Amiraplatz 3 · Luitpoldblock · D 80333 München
T +49 89 22 18 65 · F +49 89 22 83 350
info@karlunfaber.de

WEITERE TERMINE

Unsere aktuellen Termine für Expertentage, Vorbesichtigungen und Real-Time-Online-Auktionen finden Sie hier:



KONTAKT KARL & FABER MÜNCHEN

GESCHÄFTSFÜHRUNG



Dr. Rupert Keim
Geschäftsführender
Gesellschafter
+ 49 89 22 18 65
info@karlunfaber.de



Sheila Scott
Geschäftsführerin
+ 49 89 24 22 87 16
sscott@karlunfaber.de

ZEITGENÖSSISCHE KUNST



Dr. Julia Runde
Leiterin
Zeitgenössische Kunst
+ 49 89 24 22 87 29
jrunde@karlunfaber.de



Caroline Klapp
Senior Expertin
Zeitgenössische Kunst
+ 49 89 24 22 87 12
cklapp@karlunfaber.de

KONTAKT KARL & FABER MÜNCHEN

MODERNE KUNST



Annegret Thoma
Senior Expertin
Moderne Kunst
+ 49 89 24 22 87 222
athoma@karlunfaber.de



Friedrich J. Becher
Experte Moderne Kunst
+ 49 89 24 22 87 205
fbecher@karlunfaber.de

ALTE MEISTER & KUNST DES 19. JAHRHUNDERTS



Heike Birkenmaier
Leiterin Alte Meister &
19. Jahrhundert
+ 49 89 24 22 87 15
hbirkenmaier@
karlunfaber.de



Katharina Wieland
Leiterin Druckgrafik des
15. bis 19. Jahrhunderts
+ 49 89 24 22 87 231
kwieland@karlunfaber.de



KARL & FABER
Kunstauktionen seit 1923
Amiraplatz 3 · München
T + 49 89 22 18 65
F + 49 89 22 83 350
info@karlunfaber.de

KARL & FABER IN IHRER NÄHE / UNSERE REPRÄSENTANTEN



Christiane Zapp
Tegernsee, Rheinland
+ 49 179 242 10 38
czapp@karlunfaber.de



Carine Pineau
Frankreich
+ 33 6 85 75 02 95
cpineau@karlunfaber.de



Erika Wiebecke
*Hamburg &
Norddeutschland*
+ 49 40 82 24 38 23
ewiebecke@
karlunfaber.de



Johanna Dürbaum
Hamburg
+ 49 40 82 24 38 23
jduerbaum@
karlunfaber.de



Teresa Meucci
Italien
+ 39 33 38 63 32 55
tmeucci@
karlandfaber.com



Stella Michaelis
New York
+ 1 310 386 6432
smichaelis@
karlandfaber.com



Christine Patock
Hamburg
+ 49 40 82 24 38 23
cpatock@karlunfaber.de

KARL & FABER Hamburg

Magdalenenstraße 50 · 20148 Hamburg
Termine nach Vereinbarung:
+ 49 40 82 24 38 23
hamburg@karlunfaber.de



Anselm Keim
London
+ 44 75 42 33 40 10
akeim@karlunfaber.com



Gabrielle J. Fehse
Schweiz
+ 41 612 72 12 13
gfehse@karlunfaber.de



Alexa Riederer von Paar
Rheinland
+ 49 211 91 19 41 14
ariederer@karlunfaber.de

KARL & FABER Zürich

Bahnhofstraße 16 · 8001 Zürich
Termine nach Vereinbarung:
+ 41 434 97 30 09
gfehse@karlunfaber.de

KARL & FABER Düsseldorf

Mannesmannufer 7 · 40213 Düsseldorf
Termine nach Vereinbarung:
+ 49 211 91 19 41 14
duesseldorf@karlunfaber.de

MY KARL & FABER – Jetzt registrieren und die Vorteile Ihres persönlichen Profils genießen!

- Finden Sie alle Kunstwerke bereits vor Erscheinen des gedruckten Katalogs online
- Folgen Sie Ihren Lieblingskünstlern mit dem Artist-Alert
- Sammeln Sie interessante Kunstwerke auf Ihrem Gebotszettel
- Geben Sie Ihre schriftlichen Gebote bequem online ab
- Verfolgen Sie unsere Auktionen in München per Livestream von zu Hause aus
- Geben Sie Ihre Gebote während der Live-Auktion bequem per Mausclick ab

Weitere Informationen auf karlunfaber.de

Ihre Meinung ist uns wichtig.
Schreiben Sie uns an: info@karlunfaber.de

IMPRESSUM

Herausgeber: KARL & FABER Kunstauktionen GmbH
Redaktion: Fabienne Gawlitza (verantwortlich), Nicola Scheifele
Autoren: Christiane Beer (S. 52–55), Dr. Heike Birkenmaier (S. 43), Dr. Rupert Keim (S. 1), Anja Ottman (S. 16–23), Dr. Julia Runde (S. 37, 48–51), Max Scharnigg (S. 68), Nicola Scheifele (S. 8–15), Dr. Christina Schroeter-Herrel (S. 18–25), Sheila Scott (S. 1, 40), Max von Uslar (S. 70–73), Katharina Wieland (S. 48).
Gestaltung: Off Office, München (Johannes von Gross, Markus Lingemann, Leon Beckmann)
Lektorat: Fabienne Gawlitza
Fotografie: as-photoworks.com (S. 34–36, 38–39, 41–43, 46–47, 56, 60–69), ERCO (S. 70–73), Gesellschaft macht Schule e.V. (S. 11), Lisa Hörterer (S. U2, 32, 37, 40, 45, 48, 76–79), Dr. Dirk Jesinghaus (S. 12), Madeleine Kaller (S. 10, 52), Pablo Lauf (S. 3, 14, 15, 50–53, 59), Myrzik & Jarisch (S. 76–79), Hannes Rohrer (S. 8, 9), Magdalena Shterianova (S. 2), Michael Tinnefeld (S. 13), Milena Wojhan (S. 14, 15).
Druck: omb2 Print GmbH
Bildnachweise: © VG Bild-Kunst, Bonn 2024: Georg Baselitz (S. 34), Lyonel Feininger (S. 41), Rupprecht Geiger (S. 53), Giorgio Griffa (S. 61), Katharina Grosse (S. 2, 35, 36, 50, 51), Johnathan Meese (S. 53), Gabriele Münter (S. 39, 62), Meret Oppenheimer (S. 53), Claus Otto Paeffgen (S. 53), Max Pechstein (S. 63), Sigmar Polke (S. 53), Alfons Walde (S. 39), Tom Wesselmann (S. 53), © Bruno du Bello, 2024 (S. 53), © Jonas Burgert, 2024 (S. 53), © Christo and Jeanne-Claude Foundation (S. 60), © ERCO Bildrechte (S. 70–73), © Estate Günther Förg, Suisse / VG Bild-Kunst, Bonn 2024 (S. 34), © GMS (S. 11), © Ludwig Haslberger (Cover, S. 16, 17, 21, 22), © Dr. Dirk Jesinghaus (S. 12), © KARL & FABER 2024, © Pablo Lauf (S. 3, 14, 15, 50–53, 59, 74), © Ernst Wilhelm Nay Stiftung, Köln / VG Bild-Kunst, Bonn 2024 (S. 39), © OBVIOUS (S. 29), © Igor Oleinikov, 2024 (S. 53), © Hannes Rohrer (S. 8–9), © Michael Tinnefeld (S. 13), © Cy Twombly Foundation (S. 34), © Juan Uslé, 2024 (S. 53), © Milena Wojhan (S. 14, 15).

*Alle Ergebnisse verstehen sich als Hammerpreis inkl. 27% Aufgeld.

Dank an: Leon Beckmann, Christiane Beer, Markus Biering, Heike Birkenmaier, Julie De Kezel, Romana Forst, Hans Geesmann, Johannes von Gross, Ludwig Haslberger, Madeleine Kaller, Nicola Keim, Dr. Rupert Keim, Dr. Bärbel Kopplin, Pablo Lauf, Karin Lohr, Sophie-Antoinette von Lülsdorf, Rüdiger Maas, Anja Ottmann, Maresa Pradler, Regina Ragger, Mira Rotermund, Tommy Rube, Dr. Julia Runde, Max Scharnigg, Nicola Scheifele, Dr. Christina Schroeter-Herrel, Arne Schultz, Sheila Scott, Magdalena Shterianova, Max von Uslar, Katharina Wieland

© KARL & FABER Kunstauktionen 2024

ERCO



Der neue Parscan

Entdecken Sie die neuen Parscan Strahler
www.erco.com/parscan-site



Effektiv



Flexibel



Digital

und viel Zubehör



Licht ist die vierte Dimension der Architektur

Jetzt einliefern!

Einlieferungsschluss Frühjahr 2024

Alte Meister & 19. Jahrhundert: Mitte März 2024

Moderne & Zeitgenössische Kunst: Anfang April 2024

Einlieferungsschluss Herbst 2024

Alte Meister & 19. Jahrhundert: Mitte September 2024

Moderne & Zeitgenössische Kunst: Anfang Oktober 2024



**Folgen Sie uns auf Facebook, Instagram,
YouTube, Pinterest und LinkedIn**

karlunfaber.de